

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

26 (31.1.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 geplatzte Millimeterweite (bei 12 Dinnig, weitegegründete) anzuzeigen und Stielgröße 8 Dinnig. Die Resten-Millimeterweite 60 Dinnig. Die Werbungen Rabatt nach Zeit, der bei jeder Werbungsart, bei geschäftlicher Betreibung und bei Konten außer Kraft tritt. Die Werbungen sind zu belegen mit 10 Karbonen, 20 oder 30 Karbonen. Die Werbungen sind zu belegen mit 10 Karbonen, 20 oder 30 Karbonen.

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musik- und Sport- und Spiel- / Heimat- und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatl. 2.50 Mk. o. ohne Zustellung 2.20 Mk. o. Durch die Post 2.60 Mk. Einzelhefte 10 Dgg. Sonntags 15 Dgg. o. Erscheint 6 mal wöchentlich vor mittags 11 Uhr o. Postzeitung 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2. Poststraße 22 o. Januar 1930 und 7021 o. Postfach-Nummern: Dursch, Monatshefte 22; Baden-Baden, Kuffelstraße 6; Rastatt, Poststraße 2; Offenburg, Gutenbergstraße 61

Nummer 26 Karlsruhe, Freitag, den 31. Januar 1930 50. Jahrgang

Ministerwechsel in Preußen

Becker zurückgetreten / Grimme als Unterrichtsminister berufen

Die Verhandlungen zur Herbeiführung der großen Koalition in Preußen müssen vorläufig als gescheitert betrachtet werden. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat nämlich im Anschluß an die Besprechungen ihrer Unterhändler bei Braun beschlossen, das Angebot des Ministerpräsidenten, mit dem Handelsminister und einem Minister ohne Portefeuille in das Kabinett zu gehen, abzulehnen, weil dieses Angebot unzureichend sei.

Der preussische Unterrichtsminister Dr. Becker hat am Donnerstag seinen Rücktritt erklärt mit der Begründung, daß die Auffassung führender Parteien zu stark von einander abwichen. Der preussische Ministerpräsident nahm den Rücktritt an und sprach Herrn Dr. Becker den Dank für seine Leistungen aus.

Ministerpräsident Dr. Braun hat sodann zum Minister für Wissenschaft, Kultur und Volksbildung den gegenwärtigen Abgeordneten des Provinzialschulkollegiums für die Provinz Brandenburg, Grimme, ernannt.

Becker die Personalien des neuen Staatsministers Grimme teilt der amtlichen Preßstelle das folgende mit:

Herrn Grimme, der im 41. Lebensjahr steht und in Goslar im Harz geboren ist, studierte Philosophie und begann seine pädagogische Laufbahn im Jahre 1919 als Oberlehrer in Hannover. Im Jahre 1923 wurde er an das Provinzialschulkollegium in Hannover berufen und im Herbst 1923 zum Oberstudienrat ernannt. Im Jahre 1924 wurde er als Oberschulrat nach Magdeburg berufen und trat in das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als Hilfsarbeiter ein. Er wurde dort 1928 zum Ministerialrat in der Abteilung II 2 (höheres Schulwesen) ernannt und vermaßte sich seitdem als Vizepräsident des Ministeriums. Seine Ernennung zum Vizepräsidenten des Provinzialschulkollegiums der Provinz Brandenburg, in dem er — entsprechend der besonderen Struktur dieses Schulkollegiums — das gesamte Volk-, Mittelschul-, Berufs-, Fachschul- und Hochschulwesen der Provinz zu ver-

walten hatte, beendete 1928 seine Tätigkeit im Kultusministerium.

Staatssekretär Grimme ist publizistisch mit Schriften in der Schriftreihe der entscheidenden Schulreformer hervorgetreten, um entsprechend seiner Einstellung als religiöser Sozialist evangelischer Konfession den weltlichen Schulgedanken auch religiös zu untermauern. Er hat weitere Schriften zur Reifeprüfung herausgegeben und vor kurzem ein neues Sammelwerk „Wege zur Schulreform“, zu dem Staatsminister Dr. Becker, Staatsminister a. D. Dr. Boeckh und der Leiter der Abteilung für höheres Schulwesen im preussischen Kultusministerium, Direktor Dr. Zahnke, ein Vorwort geschrieben haben. Er ist ferner der pädagogischen Welt bekannt als Herausgeber der maßgebenden Fachzeitschrift auf diesem Spezialgebiet „Die Monatschrift für höhere Schulen“. Sein soziales Interesse hat er schon als Student in den Arbeitsunterstützungen an der Universität betätigt. Politisch gehört er der Sozialdemokratischen Partei an.

Das Ministerpensionsgesetz

Der Haushaltsausschuß des Reichstags trat in die Einzelberatung des Ministerpensionsgesetzes ein und erließ die erste Lesung. Die von der privaten Tätigkeit der Reichsminister handelnde Vorlesung wurde nach längerer Besprechung auf Antrag der neuen Volksparteifraktion in folgender Form angenommen: Die Reichsminister dürfen den Vorstand, Verwaltungsrat oder Aufsichtsrat eines auf Erwerb gerichteten Unternehmens nicht angehören, auch neben dem Ministeramt keine Geschäftstätigkeit ausüben. Die Reichsregierung kann Ausnahmen zulassen, wenn amtliche Rücksichten nicht im Wege stehen und Interessenkonflikte zwischen der amtlichen und privaten Tätigkeit des Reichsministers nicht zu befürchten sind.

Diskonfession in Frankreich

Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz von 3,5 auf 3 und ihren Lombardfuß von 5,5 auf 4,5 Prozent ermäßigt, um damit die Goldzufuhr nach Frankreich zu stoppen.

Berenguers Kabinett

Vor Ausschreibung spanischer Neuwahlen

Paris, 30. Jan. (Eig. Drabt.) Der neue spanische Ministerpräsident General Berenguer hat sich am Donnerstag nachmittags vor 1 Uhr, zum König begeben, um ihm von der endgültigen Bildung seines Kabinetts Mitteilung zu machen.

Die neue Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Kriegsminister: General Berenguer; Innenminister: General Maso; Marineminister: Cardia; Finanz- und Wirtschaftsmminister: Arques; Justizminister: Estrada; Minister für öffentlichen Arbeiten: Matos; Kultusminister: Berzosa von Alba; Arbeitsminister: Sanjurjo y Diana.

Die Minister werden noch am Donnerstag abend dem König den Eid ablegen. In spanischen politischen Kreisen erklärt man, daß die neue Regierung es als ihre erste Pflicht ansehe, sofort Maßnahmen auszusprechen, um den Willen des Volkes loyal festzustellen. In der Umgebung der Regierung glaubt man, daß diese Maßnahmen monarchistisch ausfallen werden. Trotz der strengsten revolutionär-republikanischen Demonstrationen.

Am Donnerstag früh rüdten einige 1000 Demonstranten unter Führung auf die Republik los, gegen das königliche Schloß in Madrid vor. Sie wurden von berittener Polizei in einer regel-

rechten Artade zerstreut. In Barcelona sind in der Nacht zum Donnerstag bei ebenfalls republikanischen Kundgebungen zahlreiche Personen verletzt und einige sogar getötet worden.

Hintergründe der spanischen Umwälzung

Spaniens König fürchtete für seine Krone

Oberst Macia, der Führer der katalonischen Revolutionsbewegung, der seit zwei Jahren zumeist in Belgien im Exil lebte, äußerte sich dem Berichterstatter des „Soz. Pressebüros“ gegenüber zu den Ereignissen in Spanien. General Berenguer, sagte er, ist offenbar nur ein Strohmännchen des Königs, der für seine Krone fürchtet, und ein persönliches Regime verfolgen will. Unter dem Regime Primo de Rivera hat nämlich die republikanische Bewegung im ganzen Lande stark zugenommen und der König will vermutlich seinen Anteil an dem Staatsstreich von 1923 in Vergessenheit geraten lassen.

Im übrigen glaubt Macia, daß sich in Spanien zunächst nichts wesentliches ändern wird. Vom Standpunkt der Katalonier, für Macia fort, kommen die gegenwärtigen Ereignisse eigentlich etwas zu früh. Primo de Rivera hat für uns gearbeitet. Nach einige Monate seiner Wirksamkeit und der Sieg wäre uns beinahe mühelos in den Schoß gefallen.

Die Vorgänge in Spanien



Links: General Berenguer — Rechts: König Alfons und der bisherige Diktator Primo de Rivera

Youngplan und Sozialdemokratie

Ein beträchtlicher Fehltritt des Zentrums

Die Besprechungen, die der bayerische Ministerpräsident und der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei Ende der letzten Woche in Berlin mit den Führern und der Reichstagsfraktion des Zentrums geflogen hatten, führten am Mittwoch und Donnerstag in München zu gemeinsamen Sitzungen der Parteileitung, der Reichstagsfraktion und der Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei. Das Ergebnis der Beratung war die einstimmige Auffassung,

„daß eine endgültige Stellungnahme zu dem Haager Abkommen solange nicht möglich ist, als nicht feststeht, welche Maßnahmen zur Gesundung der deutschen Finanzwirtschaft geplant sind und welche Gruppen im Deutschen Reichstag die Verantwortung für diese Maßnahmen tragen wollen. Die bayerische Volkspartei stellt darum ebenso wie die Zentrumspartei die Forderung auf, daß die notwendigen Maßnahmen zur dauernden Gesundung der deutschen Finanzwirtschaft dem Reich und Ländern und Gemeinden gesichert wird, bevor die Entscheidung über das Haager Abkommen fällt und wird an dieser Forderung unerblich festhalten.“

Diesem Beschluß kommentiert die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz dahin, daß die verbotene Klärung nicht nur eine allgemeine und unverbindliche sei, sondern sie verlangt auch die Verpflichtung der Parteien, die die Verantwortung für die Durchführung des Youngplanes übernehmen wollen, daß auf vorherige parlamentarische Beratung ganz bestimmter finanzpolitischer Gelebe gedrungen werde. Es handelt sich also nicht um eine allgemeine Lösung dehnbarer Inhalts, sondern um die nicht mißverständliche Anmeldung von Bedingungen, von deren Erfüllung die endgültige Entscheidung über das Haager Abkommen abhängig gemacht wird.

Gegenüber diesem Vorstoß des Zentrums sendet uns Abg. Gen. Wilhelm Keil, der Stellvertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, folgende Ausführungen:

Der Vorstoß, den das Zentrum gemacht hat zu dem Zweck, vor der endgültigen Entscheidung über den Youngplan die Regierungsparteien auf bestimmte Bindungen, die die Finanz- und Steuerpolitik betreffen, festzulegen, kommt gerade noch zur rechten Zeit, um einen grundlegenden Fehltritt zu berechtigen, dem man des öfteren schon in den Kreisen der bürgerlichen Regierungsparteien begegnet ist. Diese Aktion des Zentrums geht von der Voraussetzung aus, daß das Zentrum den übrigen Regierungsparteien (gemeint ist wohl in erster Linie die Sozialdemokratie) ein Entgegenkommen zeige, wenn es dem Youngplan zustimme. Das Zentrum möchte darum gewisse Gegenleistungen eintauschen in der Form, daß die anderen Regierungsparteien — wieder vor allem die Sozialdemokratie — sich auf finanzpolitische Zentrumsforderungen festlegen. Man weiß zunächst nicht, welcher Art diese Zentrumsbedingungen sind, kann also auch nicht sagen, welche sachliche Stellung man zu ihnen einnehmen würde. Darauf kommt es aber auch zunächst nicht an. Die Frage ist vielmehr die, ob der Youngplan für ein Handelsgeschäft geeignet ist, bei dem die eine Partei einen Vorteil erzielt, wofür sie der anderen eine Gegenleistung gewähren müßte.

Richtig ist so viel, daß das Zustandekommen des Youngplans, rein politisch gesehen, ein Plus für die Sozialdemokratie bedeutet. Die Vereinerung der besetzten dritten Zone zirta fünf Jahre vor dem Termin, den die Väter des Versailles Vertrags festgelegt hatten, ist vom verstorbenen Außenminister Dr. Stresemann bereits als „ein großer, ein sehr großer Fortschritt“ bezeichnet worden.

Der künftige deutsche Geschichtsschreiber wird an der Tatsache nicht vorbeigehen, daß dieser Erfolg nur zu erreichen war von einer Regierung, die unter sozialdemokratischer Führung stand. Bedeutet das nun aber, daß die Sozialdemokratie irgend einer anderen Partei Konzessionen machen muß, um die Neuordnung der Reparationsfrage unter Dach zu bringen? So groß auch das Interesse des Volksteils, der hinter der Sozialdemokratie steht, an der wirtschaftlichen Entlastung Deutschlands, an der Wiederherstellung der deutschen Souveränität und an der Befriedung Europas ist, es ist nicht größer als das jener Volksteile, die vom Zentrum oder der Deutschen Volkspartei vertreten werden. Es ist ein gesamtdeutsches Interesse im höchsten Sinne des Wortes zu der reparationspolitischen Vereinigung zu kommen.

Würde der Youngplan scheitern, wären die Folgen unübersehbar. Der ohnehin zur Zeit sich vollziehende wirtschaftliche Niedergang müßte sich zur schwersten Katastrophe ausweiten. Die millionenzahlige Arbeitslosenarmee würde sich verdoppeln, verdreifachen und wie aus dem Elend herauszukommen wäre, könnte niemand voraussagen.

Die Parteien, die von Gefühlen der Verantwortung für das Geschick des gesamten deutschen Volkes erfüllt sind, haben sämtlich ein gemeinsames Interesse am Zustandekommen des Youngplans. Die Sozialdemokratie weiß sich frei von jenem Erfüllungszwang, den gewissenlose nationalitische Heher ihr ansteden. Sie könnte, wie es jetzt das Zentrum und gewisse Kreise der Deutschen Volkspartei tun, sich gleichfalls spröde zeigen und erklären: In der Annahme des Youngplans sei ihr nicht viel gelegen. Sie werde nur zustimmen, wenn gewisse von ihr vorher ausgeteilte Bedingungen erfüllt würden. Sie denkt nicht an ein solches Komödientenspiel. Die Sozialdemokratie wird sich

Jedoch auch nicht zu Entscheidungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik drängen lassen, die sie vor ihrem eigenen sozialen Gewissen nicht verantworten kann.

Wenn heute nahezu drei Millionen arbeitsbereiter Menschen auf dem Pflaster liegen, so ist das eine Frage der anarcho-kapitalistischen Wirtschaft, die wir grundsätzlich bekämpfen. Vermag diese kapitalistische Wirtschaftsordnung keine Vorkehrung zu treffen gegen solche Erscheinungen, so erwacht dem State als dem Vertreter des gesamten Volkes die Pflicht, ihre Reservearmee wenigstens vor dem Verhungern zu schützen.

Auswirkung vom Haag

Die noch in Deutschland weilenden militärischen Sachverständigen unterer ehemaligen Kriegsgenerale werden am 1. Februar endgültig Deutschland verlassen.

Optimismus der Flottenkonferenz

London, 30. Jan. (Eia. Drab.) Die Vollendung der Flottenkonferenz am Donnerstag verlief in einer ausgesprochen freundlichen Atmosphäre.

Macdonald betonte bei der Eröffnung der Sitzung, daß für die Außenstehenden der bisherige Gang der Verhandlungen recht langsam gemein sein müßte. Demgegenüber, der die Schwierigkeiten richtig einzuschätzen vermöge, müsse jedoch das bisherige Ergebnis befriedigend erscheinen.

Der folgende Sprecher, der italienische Delegierte Grandi, entwickelte hierauf den italienischen Standpunkt. Die Italiener seien einverstanden, daß die von Frankreich und England vorgeschlagenen Wege beschritten werden. Italien könne jedoch keinerlei endgültige Entscheidung treffen, ehe die grundsätzlichen Fragen nicht entschieden sind.

Nach Grandis Rede schlug der amerikanische Delegierte Stimson vor, die französisch-englischen Kompromisse in einem Komitee zu prüfen und Berichterstattung vorzunehmen, was nach längerer Debatte angenommen wurde.

Es gilt schon heute als ausgemacht, daß das Komitee, welches den französisch-englischen Vorschlag während der drei nächsten Tage prüfen wird, keine Zustimmung geben wird, wonach eine weitere Flottenkonferenz den Bericht offiziell billigen wird.

Damit wird das Vorstadium der Konferenz beendet sein und die Erörterungen der Abrüstung zur See nach ihrer inhaltlichen Seite beginnen. Der schwerere und konfliktreichere Teil der Konferenz wird erst in den kommenden Wochen einleiten. Es kann jedoch nicht verkant werden, daß in London, veranlaßt durch die vorangegangenen Tagen nach der Flottenkonferenz vom Donnerstag eine ausgesprochen optimistische Stimmung unter sämtlichen Delegierten, mit Ausnahme der Italiener herrscht.

Zusammenstöße in Hamburg

Hamburg, 30. Jan. (Eia. Drab.) Heute vormittag um 12 1/2 Uhr hatten sich in der Straße Köhlhöfen große Ansammlungen gebildet. Polizeibeamte wurden beschimpft und es makte schließlich zur Räumung der Straße gezwungen werden, wobei teilweise Widerstand geleistet wurde.

Der Eskimo

Ein Roman von der Hudson-Bai von Peter Freuchen

Copyright by Safari-Verlag, Berlin

Als er endlich wieder zum Schiff kam, schien der weiße Mann seine Unbeheltheit vergessen zu haben, und er hatte auch Iva deswegen nicht geschmäht. Wie würde es diesmal gehen? Sicher ganz anders, als man es sich gedacht hatte, so daß man andere Worte gebrauchen mußte als die, die man sich vorgenommen hatte.

Schindludertreiben

Kommunistisches Spiel mit der Arbeiterschaft - Die Anweisungen eines geheimen Rundschreibens

Man schreibt uns: Die oberen Funktionäre der kommunistischen Partei werden nicht schlecht erschrocken sein, als ihnen das Rundschreiben Nr. 1 des Zentralkomitees der KPD, datiert vom 24. Januar 1930, überreicht wurde.

In diesem Rundschreiben ist nichts ausgelassen. Es beginnt mit der großzügigen „Analyse“ der internationalen Lage und der Lage in Deutschland und endet mit der hochlabengenen Formulierung der Parolen für Klebezettel.

Besondere Kampfmaßnahmen zur Losreißung der sozialdemokratischen Arbeiter von der SPD. — Sinein in die KPD! — Organisierung des gruppenweisen Uebertritts von sozialdemokratischen Arbeitern. Veröffentlichung von Austrittserklärungen sozialdemokratischer Arbeiter mit vollem Namen und Nr. des SPD-Mitgliedsbuches in unserer Presse.

Wenn jetzt also sogenannte Austrittserklärungen aus der Sozialdemokratischen Partei veröffentlicht werden sollten, so weiß man, wo der „flammende Protest“ fabriziert worden ist: In irgendeinem Sekretariat der kommunistischen Partei.

Wer hat die Rieche verteuert? Die SPD-Minister, ihre bürgerlichen Koalitionspartner und ihre falschtischen Verbündeten.

Warum sollen SPD-Minister demonstrierende Arbeiter niederschlagen? Damit die Arbeiter den Mut verlieren, für bessere Arbeitszeit zu kämpfen!

Was bekommen die SPD-Führer dafür, wenn ihnen das gelingt? Gütliche Posten und hohe Gehälter als Minister, Direktoren, Aufsichtsräte, Präsidenten!

Und so geht es weiter. Die „Invention“ an den Schreibtischen der kommunistischen Parteizentrale verfaßten Parolen wird man wohl demnächst auf Transparenten und Klebezetteln vorgesetzt bekommen.

Das wichtigste ist aber der Halbjahresplan. Da gibt es keinen Tag in den nächsten Monaten, an denen nicht irgend etwas los ist. Alle kommunistischen Hilfsorganisationen werden herangezogen, die Antifa und der KVV, der KVVW und die Iva, die KVV und der KVB. Vom 13. bis 23. März steigt eine Anti-Spernungskampagne, zu Ostern gibt es Treffen verführerischer Art, Wingen trifft sich die Sport-Opposition in Erlurt.

Zu den wichtigsten Fragen wird die Durchführung der Betriebsräte- und Gewerkschaftswahlen, „Durchbrechung der Tarifgrenze“, Auslösung und Führung von Streiks und Strafe Organisierung der

Erwerbslosenbewegung geschildert. Und dann heißt es im Abschnitt 3, 2:

„Wie der wirtschaftliche Massenstreik unter revolutionärer Führung, so steht auch der politische Massenstreik unter Führung der Partei nicht rein propagandistisch, sondern als Aktionsaufgabe vor allen Parteiorganisationen.“

Die Sache kann also losgehen. Der Kalender ist aufgestellt, Richtlinie ist genommen. Warten wir ab! Die Arbeiterschaft ist ebenfalls erwartet und weiß, was sie von dem kommunistischen Spettakel zu halten hat. Um das Banner der Sozialdemokratie sich zu fangen, damit die Arbeiterschaft nicht völlig zum Spielball feindlicher Mächte wird, ist demgegenüber erst recht die Pflicht eines jeden Arbeitnehmers.

Kommunistische Gewissenlosigkeit

Aus Stuttgart wird uns geschrieben:

Die württembergischen Kommunisten versuchen neuerdings den schlechten Stand ihrer Bewegung durch verlogene Renommierereien über angebliche Erfolge ihrer „revolutionären“ Aktionen in den industriellen Großbetrieben zu verschleiern. Das neueste Mittel, mit dem sie in der letzten Zeit Zwietracht unter der organisierten Arbeiterschaft zu säen versuchen, ist die Propaganda für den „Mitte Februar einberufenen Landeskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition“.

Neuerdings ist wieder ein besonders krasser Fall kommunistischer Verlogenheit zu verzeichnen. In großer Auflage verbreiteten sie Flugblätter für diese Delegiertenwahlen, das den Vermerk enthielt: „Beschlüssen in der Betriebsversammlung der Maschinenfabrik Esslingen am 13. Dezember 1929“ und das außer von dem kommunistischen Landtagsabgeordneten Vollmer noch mit „Arbeiterrat der Maschinenfabrik Esslingen“ unterzeichnet war.

- 1. daß am 13. Dezember 1929 keine Betriebsversammlung der Maschinenfabrik Esslingen stattgefunden hat und daß infolgedessen auch keine Beschlüsse der Betriebsversammlung vorliegen; 2. daß die Unterzeichnung „Arbeiterrat der Maschinenfabrik Esslingen“ widerrechtlich unter das Flugblatt von dem Sekretär Vollmer gesetzt wurde.

Esslingen, 25. Januar 1930. (ges.) Stüb. K. v. d. B.

Die Behauptungen des Flugblattes werden also nicht nur unwahr nachgewiesen, sondern der Uba. Vollmer wird sogar als Urkundenfälschung überführt. Was aber das Schönste bei der Ausführung vornehmen mußten, sind nicht etwa bösartige Sozialdemokraten, oder auch nur Anachronisten der kommunistischen Propaganda, sondern linientreue Mitglieder der kommunistischen Partei. Das ist Angehörige der eigenen Partei, die auf Grund ihrer Verantwortung, die ihnen ihre Aemter auferlegen, den Namen und die treue Verlogenheit der KPD, aufdecken und beweisen schließt, wie tief die Moral in dieser Partei gesunken ist.

Nimm „Franck“ zu jedem

Gibt in ihren alten Schenkeln schmerzte, und daß die Arme fast nicht mehr zu heben waren; es war mühselig, still dasitzen und zu warten, so warten.

(Fortsetzung folgt.)

Freistaat Baden

Die badische Innenverwaltung und der Haushaltsauschuß

Am Donnerstag, den 30. Januar, begann der Haushaltsauschuß des badischen Landtages mit der Beratung des Haushalts des Innenministeriums. In der Generalaussprache spielten die Probleme der Verwaltungs- und Reichsreform eine große Rolle. Der Innenminister gab bekannt, daß in der Frage der Verwaltungsreform der frühere Innenminister noch federführend sei. Es wurde aber allgemein zum Ausdruck gebracht, daß diese Probleme nicht so schnell reifen werden, wie manchmal angenommen wird. Von demokratischer Seite wurde das badische Verwaltungssystem als vortierlich veraltet erklärt.

Von liberaler Seite wurden Fälle angeführt, wo die Kompetenzen sich überschneiden. Von sozialdemokratischer Seite wurde erklärt, daß die Frage der Reichsreform nicht in Baden allein gelöst werden könne, sondern daß die Büffel hierfür anderswo fallen. Gleichwohl könne heute schon ein Reichsreformgesetz erlassen werden, welches den Aufbau der neuen Selbstverwaltungsräte regelt.

Einem liberalen Redner gegenüber, welcher den steigenden Aufschwung des Innenministeriums seit 1918 bemängelt hatte, konnte der Innenminister einen unabweisbar steigenden Geschäftsumsatz ebenfalls nachweisen. Die Liberalen fürchten, daß bei der Belegung des neuen Ministerialdirektorats politische Gesichtspunkte maßgebend sein könnten, worauf ihnen von Zentrumsseite sogar erwidert wurde, daß in erster Linie wohl geeignete Beamte in Betracht kommen, daß aber die Zugehörigkeit zu einer der beiden Regierungsparteien kein Ablehnungsgrund sein dürfte.

Die Stellung der Landeskommissäre und der Landräte wurde lebhaft besprochen. In eine Aufhebung der Landeskommissariate wird derzeit nicht gedacht. Diese Frage hängt mit der großen Verwaltungsreform zusammen, die auch eine Kompetenzabgrenzung zwischen den Selbstverwaltungskörpern und den staatlichen Ämtern bringen müßte.

Von sozialdemokratischer Seite wurde ausgeführt, daß die Ausdehnung der Selbstverwaltung sei beswegen von großer Bedeutung, weil sie den Bürger fester mit Staat und Gemeinde verbinde. Es sei ein Verbrechen des alten Staates gewesen, die Arbeiter systematisch von einer solchen Arbeit ausschließen.

Von verschiedenen Seiten wurden die Vorteile hervorgehoben, die eine Konzentration der Berufsämter in bezug auf die Verwaltung des rechtsprechenden Publikums als auch für die Rechtspflege mit sich bringen würde. Die Überalterung der Landräte kam einmal davon her, daß eine Anzahl Ämter aufgegeben worden sind, dann aber auch, weil die Ämter mit Regierungsräten überfüllt seien.

Es soll geprüft werden, ob nicht viele Dienstverhältnisse tüchtigen Kräften aus dem mittleren Beamtenstand übertragen werden können. Der Minister sagte die Nachprüfung dieser Anregungen zu. Die Weiterberatung wurde auf Dienstag vertagt.

Aus dem Ausschuss für Gesuche und Beschwerden

Der Landtagsausschuß für Gesuche und Beschwerden hat in seiner Sitzung am 29. Januar eine Reihe von Gesuchen behandelt, die zum größten Teil mit Uebergehung zur Tagesordnung erledigt werden mußten.

Das Gesuch des A. Reichard in Helmstadt um Rechtsbeistand, Erlangung einer Schmerzensgeldentscheidung, wurde gemäß § 48 der Geschäftsordnung ohne Bericht an den Ältern genommen. Bei dem Gesuchsteller G. Bruch in Rheinfelden mußte der Richter ohne Besorgnis ein abschließendes Unterfuchungsurteil der Realoffiz. Nachdem er seinen Willen in einem Prozeß nicht erreichen konnte, kann ihm auch der Landtag nicht helfen.

Das Urteil der Lohnprüfung des Eisenbahnarbeiters A. K. in der Freiburg wegen Unterhaltspflicht ist zu Recht ergangen. Das Gesuch des E. Traub in Offenburg um Unterfuchung wurde in Anbetracht der großen Geldverluste und des hohen Alters der Angestellten zur Kenntnisnahme überwiesen.

Für den früheren Schiffsführer S. Ziegler in Redarage nach dem Wiedererwerb haben sich die Behörden wiederholt

Der Etat der Justiz

Umfangreiche Berichterstattung. — Generalausprache. — Für weitere Vereinfachung. — Der Mut der Halbesbürger. — Sparbarer Etat. — Arbeiter u. Justiz. — Humaner Strafvollzug, humane Erziehung. — Zahme Kritik

An sich ist die Beratung des Justizetat's eines Einzelfalles keine weiterführende Angelegenheit. Die großen Fragen und Angelegenheiten der Strafrechtsplege gehören in das Gebiet der Reichsgesetzgebung, in den grundsätzlichen Dingen steht den Parlamenten der Einzelländer kein Entschuldigungs- und Bestimmungswort zu. Die Entscheidungen sind deshalb zu vermeiden, die übertragene Teil des badischen Justizetat's enthält denn auch nur die Aufwendungen für die Vollzugsorgane der Justiz, die Ausgaben für die Beamten und Anstellten und den sachlichen Aufwand für die Justizgebäude und Strafanstalten. Eine spezielle Landesbesonderheit ist lediglich das Kapitel „Fürsorgeerziehung“, die in Baden der Justizverwaltung unterstellt ist.

Wenn also am Etat der Justiz Kritik geübt wird, so kann sie sich nur in engen Grenzen bewegen. Urteile, die dieser oder jener Partei nicht gefallen, werden auch im Mutterlande gefällt; auch badische Richter sind nur Menschen, die sich von ihrer gesellschaftlichen und sozialen Anschauung nicht gänzlich frei machen können; auch in der oder jener badischen Strafanstalt mag sich dieses oder jenes ereignen, das einer Kritik zu unterziehen ist und Abhilfe bedarf. Und ebenso werden im Fürsorgebereich nie gleiche Meinungen und Auffassungen herrschen. Eine Kritik, die nur der Sache dienen will und nicht der Parteilichkeit, wird also keine allzu große Angriffsfläche finden, und man kann deshalb wohl verstehen, wenn durch eine etwas schärfere Kontingierung der Redezeit allen unmaßgeblichen über den Rahmen des Themas oder der Zuständigkeit des Landes hinausgehenden Redebefähigen vornehmlich ein Riegel vorgezogen wurde. Zu erwidern wäre aber noch, ob man nicht auch die Redeszeit der Berichterstatter irgenwie festlegen sollte, zumal ja die Öffentlichkeit immer schon vorher über den Verlauf der Ausschüßberatungen unterrichtet ist. Der Bericht des Berichterstatters Dr. Wolfhard über den Voranschlag des Justizministeriums war des Guten entschieden etwas zu viel. Zumal das Ergebnis der Ausschüßberatungen war, den Voranschlag, so wie er vom Justizministerium vorgelegt wurde, zu genehmigen. Der Berichterstatter sprach nahezu 2 Stunden!

In der Generalausprache folgten sich die Parteien in ihrer Reihfolge. Abg. G. (Str.) befaßte sich mit der Vereinfachung in der Justiz, wobei er das Kollegialsystem aber dem Einzelrichter vortrahe. Das Publikum habe auch zum Schlichtungsgericht ein größeres Vertrauen, wie zum Einzelrichter. Die Zuständigkeiten der Gemeindegereichte könne man erheben. Die kleinen Strafkammern könne man fallen lassen. Der Verfallungsanspruch der Staatsanwälte könne in vielen Fällen eingeschränkt werden. Bei der jetzigen Gerichtsorganisation solle man es belassen. Die Zentralstruktur bringe dem neuen Justizminister Dr. Remmel vollstes Vertrauen entgegen. Der Redner befaßte sich weiter mit den Arbeitsgerichten und der Fürsorgeerziehung.

Abg. Weismann (Soz.) wendet sich gegen einen Antrag der Nationalsozialisten betr. Verjudung der Justiz. Festzustellen ist, daß keiner der verwendeten. Wenn er Matrosendienst getan hätte, wäre es ihm möglich gewesen, sich herauszuarbeiten. Der Ausschüß beschloß, zur Tagesordnung überzugehen. Die Staatsstellen können nicht jahraus und jahrein damit beschäftigt werden.

Der Kraftfahrzeugverkehr in Baden

Nach der Zählung vom 1. Mai 1929 gibt es im Deutschen Reich, wie wir von der Mitteilung des Statistischen Reichsamts entnehmen, insgesamt 1 214 069 im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge aller Art. Die Zunahme des Bestandes gegenüber dem Vorjahr betrug 30,1 v. H.

Baden weist eine Gesamtzunahme von 21,6 v. H. auf. Davon entfallen auf Krafttröder 25,8 v. H., auf Personenkraftwagen 20,5 v. H., auf Lastkraftwagen 11,3 v. H. und auf Zugmaschinen ohne Güterladenraum 9,1 v. H. In den Städten Mannheim und Karlsruhe entfiel am 1. Juli 1929 ein Kraftfahrzeug auf je 41 resp. auf je 39 Einwohner.

ren Antragsteller im Ausschüß den Mut hatte, den Antrag zu vertreten. Dem Voranschlag des Justizministeriums stimmt die Sozialdemokratie zu. Es ist über die Paragrafen aufgestellt. Es sei dem Ministerium gedankt dafür, daß es so großen Wert legt auf die Kritik der Öffentlichkeit.

Eine Klassenjustiz gibt es in Baden nicht. Die kommunistische Partei hat am wenigsten Anlaß, über Klassenjustiz zu klagen, denn in Rußland gibt es nur ausgeprobenere Klassenjustiz. Dennoch verlangen wir, daß human und nach den Grundgedanken der Verfassung geurteilt wird. Der Richter muß auch fragen: warum steht der Angeklagte hier? Wir begrüßen, daß über die Fälle der ungenügenden Gnaden gesuchte durch Gnadenverweigerung erledigt wurden. Wir fordern jeit Jahren

Arbeiter, hinein in die Gerichte! Wir verlangen, daß immer mehr Arbeiter als Schöffen und Geschworene verwendet werden. Eine Besserung ist einzuweisen, wir hoffen, daß sie weitergeschritten. Wir freuen uns, daß Richter und Richter der Arbeitssache sich so reich in die neuen Verhältnisse eingeleitet haben. Man solle aber darauf hinarbeiten, daß nicht allzu viele Prozesse geschloffen werden. Wenn in Mosbach nur 3 Fälle zur Verhandlung kommen und in Offenburg nur 20, so scheint eine Zusammenlegung der Gerichte doch notwendig. Die Auffassung, die ein Vertreter der liberalen Volkspartei im Ausschüß vertrat, die Arbeitsgerichte hätten auf dem Lande verbeßernd gewirkt, ist entschieden zurückzuweisen. Es wird bei den Arbeitsgerichten viel Arbeit geleistet.

Der Strafvollzug muß in Baden human und gerecht sein, erste Klagen haben wir nicht gehört. Daß nicht mehr geprügelt wird, begrüßen wir. Wir begrüßen es auch daß in den Fürsorgeanstalten nicht mehr geprügelt wird. Mit dem Erziehungssystem des Herrn Direktor Gregor in Hechingen sind wir einverstanden. Die Zukunft wird entscheiden, wer auf dem Erziehungsgebiete auf dem richtigen Wege ist. Daß die Erziehung nicht schlecht ist, geht daraus hervor, daß die Zahl der Verurteilungen zurückgegangen ist. Wir wünschen auch eine andere Zusammenlegung der Fürsorgeanstalten. Wenn nach unseren Grundgedanken gearbeitet wird, dann kann sich unsere badische Justiz leben lassen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Wichtige Probleme waren es nicht, die der nächste Redner, Abg. Wald (D. Volksp.), antrah. Die Doppelbeziehung des Kultus- und Justizministeriums durch eine Person sei ein koalitionspolitischer Zustand; traglich sei auch, ob es zweckmäßig sei, den Posten des Justizministers mit einem Richturisten zu belegen. Kritische Bemerkungen am Etat selbst wußte dieser Redner nicht vorzubringen. Bezeichnend ist, daß der Redner die Ausführungen seines Parteifreundes Dr. Mattes über die Arbeitsgerichte im Ausschüß abzuschwächen versuchte. Ein mißlungener Reinwaschungsversuch. Da die Frage der Haltung seiner Partei im Justizministerium eine politische Frage ist, lehnte die liberale Volkspartei den Etat ab. Mit diesem nationalliberalen Salomoniale hatte die Sitzung ihr Ende erreicht. Weiterberatung: Freitag, 31. Januar, vormittags 9 Uhr.

Am 1. Juli 1929 betrug der Bestand an Kraftfahrzeugen in Baden: Krafttröder 22 522, Personenkraftwagen 18 291, Lastkraftwagen 5 489, Kraftwagen für Feuerlöschzwecke 77, Straßen- und Reklamemaschinen 57, Zugmaschinen ohne Güterladenraum 528, im ganzen also 46 964.

Diese wenigen Angaben zeigen, in welcher raschem Tempo die Verwendung der Kraftfahrzeuge auch in Baden vorwärts schreitet. Berücksichtigt man dabei ferner, daß zu diesem Bestand an badischen Kraftfahrzeugen noch eine große Zahl von Fahrzeugen kommt, die der Durchgangsverkehr, der Transport- und Reiseverkehr, bringt, so kann man ersehen, daß den davon betroffenen Behörden im Reich, wie in Baden ein erhebliches Maß neuer und verantwortungsvoller Arbeit erwächst. Es sei nur an die Straßenbau- oder an die Polizeiverwaltung erinnert die sowohl im Außendienst (Verkehrsregelung) wie im inneren Dienst (Kraftfahrzeugzulassung) in ständig wachsendem Maße in Anspruch genommen wird.

Anzüge 38.- und 48.- Mark / Julius Löwe Werderplatz 25

Theater und Musik

Badisches Landesheate

Fünftes Sinfoniekonzert.
Wenn man Haydns Streichquartette oder eine seiner zahlreichen Sinfonien hört, so staunt man immer wieder über den ungeheuren Reichtum, den in der Detailarbeit dieser Werke steckt. Jede der sieben Sinfonien bringt Ueberraschungen. Die beiden ersten wurde, lassen nicht viel von der „unvergleichlichen Fische“, die die Welt der als Wiener Meisters auszeichnet, erkennen. Es herrscht ein etwas nüchternes, fast langweilige Atmosphäre in der Suite über die Schlußmeisterwerke abspielet. Erst die beiden Schlußsinfonien bringen geniale Einfälle. In jeder Reihe stößt man auf neuen Reichtum, der Instrumentierung und der weisen Ausnutzung des Charakters der einzelnen Blasinstrumente und Streicher, der in seiner Suite nach alter Schulmeisterweise paßt, sondern man merkt, daß er sich in der Welt umgeschaut hat, und das ist das Besondere dieser konzentrierten Sinfonie hinter jene „leeren Sinfonien“, die eine Quelle ist, um mit Haydn zu reden: „aus dem Augenblicke keine Note und keine Erholung“ heißt es. Generalmusikdirektor Josef Krüger hat die sog. Schulmeisterwerke mit der nötigen Respektlosigkeit behandelt. Fast kein Stäubchen des leichten Alltags mehr angedeutet, es war alles lebendig und genüßvoll.

Kulturer Zusammenkünfte. Was an dieser Stelle zunächst über Kulturer dreiährige Sinfonie gesagt wurde, die in Baden-Baden ihre Uraufführung erlebte, fällt auch bei seiner Klaviermusik Nr. 2 auf die in diesem Konzert zum erstenmal vor die Öffentlichkeit gebracht wurde. Man staunt über die außerordentliche Kompositionstechnik dieses fast intellektuell beunruhigten Komponisten und dann über die reiche farbvolle Instrumentation, die neben schwerflüchtigen, tief melancholischen Eingebungen ihre Gebilde auch mit barocken Einfällen durchwirft (Wanderlied) und wieder auf Gebanfen von klarer Schönheit und geläuteter Form kommt. Kulturer ein äußerlich gewandter Pianist spielte keine schwierigen Werke mit großer Durchsichtigkeit. Frau Maria Janson-Scharbau war seinen Neben eine verständnisvolle Interpretin.

Die rhein-mainischen Theater. Am Sonntag kamen in Frankfurt die Vertreter der Sozialdemokratie aus den Städten Darmstadt, Mainz, Wiesbaden und Frankfurt zusammen, um dort über das Schicksal der rhein-mainischen Theater zu beraten. Dabei wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher in den rhein-mainischen Städten künftighin keine Mittel mehr für die Theater bewilligen wollen, wenn nicht ein großzügiger Zusammenlegungsplan in diesem Gebiet geschaffen wird. Nur für eine Oper sollen Zuschüsse bewilligt werden. Im übrigen leben die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher darauf, daß das Schauspiel grundständig in allen Theaterorten erhalten bleiben soll. Die Sozialdemokratie ist dabei, ein Zusammenlegungsprojekt für die gesamte Ober- oder vier rhein-mainischen Städte zu schaffen.

Der vierte Band des Großen Brockhaus

Von Roda Roda
CHI-DOB, 824 Seiten, Preis in Ganzleinen GM. 26.—
bei Umtausch eines alten Lexikons GM. 23.50
Das Lexikon im Schranke, es war einst Ausstattungsgut der guten Stube im guten Bürgerhaus. Man zog das Lexikon zu Rate, wenn sich das Gespräch Dinge anwandte hatte, die außerhalb des Bürgers Denkreis lagen. Man ging an die Lexikonbande in einer Ehrfurcht — gleichsam im Gebot, wie man hohe Beamte beugte — nur in Fällen ernsten Bedarfs, man wollte sie nicht mit Kleinigkeiten beschlagen. Dementsprechend verhielt sich das Lexikon: referiert dem Tag gegenüber, es gab nur allgeheuren Wissensbeis, sie sich, es ignorierte alle junge, fröhliche Erkenntnisse und Erfahrungen, ignorierte die Männer von heute. „Er steht schon im Lexikon“ bedeutete: „Er ist reif für Senat und Akademie.“
Das ist anders geworden. Das Tempo des Tages hat sich den Lexikons bemächtigt, hat es mitgerissen bis mitten in den Tag. Das

Lexikon leucht nicht mehr hinterher — es sucht, gleich der Zeitung, der Zeit voranzueilen; und leucht sich nicht, wo es not tut, ein Urteil zu sprechen. Anstatt weißschweifiger Abhandlungen gibt es auf kurze Fragen knappe Auskunft; an Stelle vieler Worte zeigt es ein anschauliches Bild; an Stelle pompöser Proktafeln das charakteristische Photo. Die Zeichnung gleich im Text. Die Bedanterie des Schullehrers wird der Ralsheit des Journalisten. Wie hind das Lexikon Ereignisse verzeichnet, dafür nur ein Beispiel: Am 7. Juni 1929 ist der Pommiglan paraphrasiert worden — man findet ihn im Brockhaus schon erzählt.
Dieser 4. Band des Großen Brockhaus ist besonders reich an interessanten Gegenständen. Nur eine kleine Auswahl: China, Christentum, Dampfmaschine, Dänemark, Damesplan, Der Abschnitt Deutsch, Deutschland, Deutschum, ... in allen Zusammenhängen bis Bagarm — dieser Abschnitt allein, rund 180 Druckseiten mit etlichen 30 Karten und Hunderten von Bildern, ist ein Werk für sich. Besonders aufschlußreich finde ich die „Beitrag zur deutschen Literatur“ vom Silberrand bis Remarque.

Literatur

Aus an dieser Stelle besprochenen und angebotenen Bücher und Zeitschriften können von unserer Verlagsbuchhandlung bezogen werden:
Amerikas Winterfesten: Kunstsallicentour durch Kanada, Kanada, das romanische Land der Wilder und der Schwärmer, ist in 1128, bei den Zeiten, die es hat selten können, nichtig große Winterfesten geworden. Schlittenfahrten durch Kanada sind der „Flur“ der Winterfesten, indem „sch“ muß die Fahrt ausleben, also fährt man mit Hundens wie die Eingeborenen. „Gadebels Aufrichte“ bringt in ihrem neuen Teil eine Anzahl reizvoller und originaler Aufnahmen von solchen Hundeschlitten-touren der amerikanischen Gesellschaft. Im gleichen Best. jährliche Bilder von den Wäldern der Zäpfen, von Winterport in St. Moritz u. a. Darunter Bildmaterial von der Arbeit bedeutender Theaterregisseure, von dem Wesen der Glasarchitektur. Alles reizvoll und unterhaltsam. Am Textteil werden dem Leser neben der Fortsetzung des spannenden Romans Novellen, Märchen und Simmer in der hübschen Veltseilafel angeboten. Dienstag überall erhältlich.
Ein Dorf wird Strohstadt. Die rasche Entwicklung, die manche Städte seit dem Kriege genommen haben, macht sich besonders stark bemerkbar in Belarus, der Hauptstadt von Rußland. Vor dem Kriege ein un-ansehnliches Dorf mit fast dorflichem Charakter, ist die Stadt heute mit amerikanischer Geschwindigkeit auf dem Wege zur modernen europäischen Großstadt. Das neue Dorf der Zeitdruckultrierten „Die 33“ enthält eine Anzahl hochinteressanter Aufnahmen von dieser erstaunlich schnellen Entwicklung, die die merkwürdigsten Gegensätze innerhalb der Stadt hervorruft. Das Werk enthält daneben eine Reihe weiterer sehr interessanter Bildmaterial, unter denen die Aufnahmen Lindberghs über unerforschte Gebiete Zentralamerikas, die Bilder von den festesten See-Gefahren und die sensationellen mikrotopischen Photos des „Lebens im Wassertröpfchen“ als besonders unterhaltsam und wertvoll bezeichnet werden müssen. Der wie immer reichhaltige Textteil vervollständigt das Werk in hervorragender Weise. Freitag für 20 Rpfr. überall zu haben.

Kapitän Ehrhardt und die Tscherwonjenzälscher

Berlin, 30. Jan. Am 13. Verhandlungstage im Tschersonjenzälscherprozess wurde heute Kapitän Ehrhardt als Zeuge vernommen. Ehrhardt erklärte u. a.: Karunide hat mich in seinen Währungsverschöngungsplan nicht eingeschlossen. Er hat zwar mit gegenüber von der Währungsverschöngung als politischem Kamdmittel zum Zwecke der Sowjetbeherrschung gesprochen, aber keine Einzelheiten genannt und nichts von seinen bei vorstehenden Währungsverschöngung besagt.

Am 13. Verhandlungstage im Tschersonjenzälscherprozess wurde heute Kapitän Ehrhardt als Zeuge vernommen. Ehrhardt erklärte u. a.: Karunide hat mich in seinen Währungsverschöngungsplan nicht eingeschlossen. Er hat zwar mit gegenüber von der Währungsverschöngung als politischem Kamdmittel zum Zwecke der Sowjetbeherrschung gesprochen, aber keine Einzelheiten genannt und nichts von seinen bei vorstehenden Währungsverschöngung besagt.

Zusammenkunft mit General Hoffmann in Berlin, wo allgemein von den Plänen gesprochen wurde. Auch andere Pläne bestanden. So hatte man vor, einen innerpolitischen Aufstand in Rußland zu erzeugen, um die Sowjetmacht zu schwächen und ihr wirtschaftlich durch Wegnahme des Devisenüberschusses zu schaden.

Auf eine Frage des Vorsitzenden gab Ehrhardt an, Karunide und Sabotiergeschäften hätten versucht, ihm ihre Pläne dadurch schmalkhaft zu machen, daß sie auf die

Harte Rückwirkung auf Deutschland hingewiesen hätten; sie hätten geglaubt, daß durch eine Schwächung der Sowjetmacht auch dem deutschen Kommunismus der Rückhalt entzogen würde. Trennwische Nuancen habe er den beiden nicht gemacht, er habe sich nur informieren wollen. Er habe auch keinen Verbindungsmann gestellt. Wenn behauptet werde, daß von einem Bündnis zwischen Deutschland und Georaien gesprochen worden sei, so entsinne er sich darauf nicht, es sei aber möglich, daß ihm solche Ideen vorgetragen worden seien. General Hoffmann sei der Ansicht gewesen, daß der deutsche Kommunismus nur gepakt werden könne, wenn man das Sowjetvolk führe.

Verteidiger Rechtsanwalt Behr behauptete, daß Ehrhardt von Karunide Entwürfe der gefälschten Noten gezeigt worden seien und daß Ehrhardt eine oder zwei an sich genommen habe, um sie General Hoffmann vorzulegen.

Kapitän Ehrhardt: So unklar war Karunide nicht, daß er sich in seine Währungsverschöngungspläne eingeschlossen hätte, als er allseitig von der Währungsverschöngung als politischem Kamdmittel sprach.

Die weitere Behauptung des Verteidigers, daß Ehrhardt in der Person Bells einen Verbindungsmann zur Verfügung gestellt habe, bestritt Ehrhardt. Bell habe nicht zu seinem Bunde gehört, er habe ihm lediglich über Verhandlungen berichtet und ihm auch Denkschriften gegeben. Das sei aber längst erledigt gewesen, als er in Berlin mit General Hoffmann zusammengekommen sei.

Oesterreichs Sozialdemokratie für Angleichung an Deutschland

Wien, 29. Jan. (Sta. Draht.) In der Mittwochssitzung des Nationalrats beschloß die Sozialdemokraten einen Dringlichkeitsantrag ein, in dem die Regierung gefragt wird, ob sie bereit ist, unersichtlich alle Maßnahmen zu ergreifen, die angehen, die Arbeitslosigkeit einzudämmen.

In der Begründung dieser Anfrage führt der sozialdemokratische Abg. Dr. Bauer aus, daß die Arbeitslosigkeit Oesterreichs nicht wie in anderen Staaten mit der Konjunktur zusammenhänge, sondern eine Folge der Schrumpfung der Industrie sei, die dadurch einestreten sei, daß das Wirtschaftsgebiet von 50 Millionen Einwohnern auf 6 Millionen reduziert wurde. Sie sei ferner eine Folge der leichtfertigen Politik der bürgerlichen Parteien, die die Wirtschaft erst vor kurzem durch die Helmschneiderei in eine Panik gestürzt haben. Er stelle ferner die Frage, wenn auch durch die Staatsmacht die staatsrechtliche Annexion Oesterreichs an Deutschland verboten sei, ob es keine Möglichkeit gebe zur Schaffung eines einheitlichen Arbeitsmarktes mit dem Deutschen Reich auf der Grundlage vollständiger Freizügigkeit, Annäherung der Sozialversicherungsbedingungen und vielfach später auch auf der Grundlauge einer teilweisen Gemeinschaft mit der deutschen Arbeiterbevölkerung.

Falsche Mittelstandspolitik

Erhöhung der Warenhaussteuer, ein Trugschluss

Aus Nürnberg wird uns geschrieben: „In Nürnberg ist eine ganz erhebliche Erhöhung der Warenhaussteuer beschlossen worden, womit man die Staatsfinanzen, die in Nürnberg unter der Leitung von Krieger geleitet werden, wieder in Ordnung bringen will. Nun haben sich aber ganz merkwürdige Auswirkungen dieses Beschlusses ergeben. Die Nürnberger Warenhäuser wollen nämlich die höhere Warenhaussteuer dadurch einbringen, daß ihre Warenhäuser die Waren 1 Prozent Steuergewinn über dem gewöhnlichen Preis verkaufen. Entsprechende Forderungen sind bereits gestellt und zum Teil bewilligt worden.“

In sich halten wir eine Warenhaussteuer bzw. erhöhte Warenhaussteuer für falsche Finanzpolitik. Man scheint in Nürnberg auch wohl eine nähere Kenntnis der Einzelheiten würde zweifellos diese Auffassung bestätigen — durchaus den Forderungen mittelständischer Kreise gefolgt zu sein. Diese lehnen z. B. die Gewerbesteuer als Sondersteuer ab, verführen jedoch die Stadt zu einer äußerst schlechten Mittelstandspolitik, eben zur Erhöhung der Warenhaussteuer. Wie schlecht diese Mittelstandspolitik ist, beweist das Vorgehen der Nürnberger Warenhaussteuer, das, wie wir von den zahlreichen Berliner Stellen erfahren, sich nicht auf Nürnberg beschränkt, sondern auch überall dort angewandt werden soll, wo mit der Warenhaussteuer gegen die Warenhäuser vorgegangen wird. Nicht zum erstenmal in der Wirtschaftsgeschichte wird hier von den Warenhäusern der Versuch gemacht, eine erhöhte Steuer nicht auf die Konsumenten, sondern auf die Lieferanten abzuwälzen. Der Versuch wird wohl den Erfolg haben, daß die großen Monoproduktionen den Kontofas von 1 Prozent nicht gewährt werden. Sie sind gegenüber den Warenhauskonzernen immer noch die stärkeren. Aber die kleinen und mittleren Lieferanten der Warenhäuser, die in dem Nürnberger Fall in Nürnberg selbst liegen, werden die Kontoforderung schulden müssen. Die schlechte Mittelstandspolitik trifft also nur zum kleineren Teil die Warenhäuser, zum anderen Teil aber jene industrielle Mittelstandsexistenzien, die immer wieder die Lattation der privaten Kleinbändler gegen die Warenhäuser mitmachen. Bitterlich sehen ihnen über die Nürnberger Petition die Augen auf.

„Miß Germany“

Mit der Miß Germany scheinen die deutschen Nationalisten verfluchten Weg zu haben. Die erste „Schönheitskönigin“ hat bekanntlich nicht Gretchen oder Annemarie, nicht Luise oder Wilhelmine geheißen, sondern — Sonia! Die Leiden in Berlin gekrönte Miß Germany aber heißt ebenfalls weder Müller, Meyer, Huber, Lehmann oder Schulze, sondern — man hatte sich fast Doris Kitowski!

Kein Wunder, daß die polnische Tageszeitungen in ein Freudenjubel ausbrechen: Die Miß Germany ist ja keine Deutsche, sondern eine reinrassige Polin allerersten Grades!

Nun ist die Prozedur, mit der man die Wahl der neuen deutschen Schönheitskönigin vorgenommen hat, auch keineswegs gerade besonders urdeutsch gewesen. Veranlaßt war die Krönung der Miß Germany von der Zeitschrift „Das Magazin“ und der Leiter des französischen Wahlkomites für die Wahl der „Miß Europa“, Monsieur de Waldeck-Paris, der die Miß Germany insulagen aus der Laute erhoben hat, daß das verehrte Richterkollegium in der Sprache des Erbfeinds, im meinen Französisch beglückt. Nach der Wahl hat der Franosie, offenbar als malte de plaisir, der neugekrönten Miß Germany einen mächtigen Strauß von Rosen überreicht. Im Februar soll die neue Königin nach Paris fahren, um sich an der Wahl der „Miß Europe“ zu beteiligen. Wie Herr de Waldeck mitteilt, wird die Stadt Paris eine ganze Woche für die Miß Europe arrangieren.

Ein höchst undeutliches internationales Unternehmen, wie man sieht!

Nun hat Fräulein Doris Kitowski einen verewelfelten Versuch gemacht, auf einer Hugenberg-Redaktion ihre urdeutsche Abstammung und urdeutsche Gesinnung dokumentarisch zu belegen. Sie hat dazu ihren Bruder mitgenommen, der gleich mit einer Urtestaments voller Beweise für die Deutschstammigkeit seiner gefrönten Schwester angerückt ist.

Kein Wunder, daß der nationallistische Redakteur angesichts dieser herabfällen in Begeisterung ausgedrungen ist:

Seltsames aus Utopolis

Zwei charakteristische Wagnisse aus dem demnächst im „Büchertausch“ erscheinenden Roman „Utopolis“ von Werner Hillna.

Der erste wichtige Akt des Romans, erwartete ich in Utopolis gesteigerte Refektorien der Menschen. Ein Genosse, den ich hierüber befragte, belehrte mich anders. Bei einer Tischbildervorführung aus der „alten Welt“ lagen mir einem Zusammensitzen an der Küste von Florida zu. Am Ziel erschien plötzlich ein Eisenklotz mit der Aufschrift: daß der Wagen Nr. 20 den Stunden-Rekord von 17,995 Kilometer verleiht haben. Die amerikanischen Zuschauer gebärdeten sich wie rosen, waren die Arme in die Luft, langen Ohmen, brüllten ihre Cheers. Die Refektorien hielten wie Schiffslaternen. Ich gestehe, daß die Begeisterung auch mich mirriß. Ich versah, eine farbenprächtige Spiegelung vor mir zu haben, suchte mit den Armen und beneidete die Männer die den Sieger auf ihren Armen durch die tosende Menge tragen durften.

Da merkte ich plötzlich, daß meine Nachbarn um mich herum über mich lachten. Ich besann mich auf die Wirklichkeit, lehte mich beßamt in meinen Sessel und bemerkte nun, daß dieses Ereignis, welches in Amerika die Volksleidenschaft entsetzte, auf die Utopier gar keinen Eindruck gemacht hat.

Wohl Nebenmann zur linken lies mir die Gedanken vom erstarrten Gesicht ab. „Diesen Kummer“, laute er, „haben wir längst hinter uns. So lange man kämpfen auf Gut Glück hat und sich von ihren Leistungen überlassen läßt, mag es Sinn haben, sie zum Wettkampf zu stellen. Sie werden ebenso übersehen wie Kennpferde der Refektorien. All dies gehört zum Luxus des kapitalistischen Zeitalters. Klame, künstliche Seniation im Hintergrund istrahlt in Glorie die Fabrikmarte.“

In der klassischen Gesellschaft, die wir nahezu erreicht haben, vergebend man natürlich jedes Mittel für einmalige Leistungen, die den Ehrgeiz eines einzelnen betrieblieben. Unsere Werkstätten verkuren nur hochwertige Gebrauchsstufen, die nicht für den Konkurrenzkampf freizugehen zu werden brauchen. Ebenso haben wir keine Freude daran, Menschen in ein mechanisches Training hineinzubehben, das sie bestialisch, um den Bruchteil von Sekunden schneller ein Ziel zu erreichen als andere, die ihre Zeit noch für andere Zwecke nutzen. Dabei ist bei uns der „Professional“ als Sportsmann längst ausgestorben.

Ich wandte ein, daß ein Leben ohne Seniation, ohne die spielerische Freude am Zufall auf die Dauer unerträglich langsamem werden müßte.

Der Utopier gab das ohne weiteres zu. „Du wirst bereits festgestellt haben“, meinte er, „daß in unserer Presse Sport und Spiel einen wesentlichen Raum einnehmen. Nur beurteilen wir die Leistungen anders als ihr.“

Wir besuchten am nächsten Tag ein Wettspiel das unserem Fußball ähnlich ist. Die Tribünen waren zum Brechen voll besetzt, der leidenschaftliche Anteil der Zuschauer gewaltig. Streichlich gab es häufig Beifall, wo ich nichts Besonderes bemerkt hatte, während man fast blieb, wenn meiner Meinung nach ein wichtiger Effekt erzielt worden war. Allmählich kam ich dahinter, daß man sich nur für die vollende Schönheit der körperlichen Bewegung interessiert und jede Gemütsarbeit, die zur Verbesserung der Gebärde führte, verabscheute. Man forderte zum Zusammenpiel jeder

Die stabilen Augen blieben kampfstarr, sie nimmt den Tieren dunklen Hut ab, das goldblonde Haar leuchtet und der glänzende rote Mund sprudelt los: Ich protestiere, daß ich politischer Abstammung oder eine Polin sei. — — — Der Bruder aber zieht die Affenläufe vor, erklärt, daß er nur einen jungen Jährling, ein „Familienfund“ geliebt und den Stammbaum bis in das 17. Jahrhundert nachgeprüft habe. Folgende Dokumente legt er vor:

Der im Jahre 1761 zu Marienburg (später sankt Marienburg) geborene Karl Kitowski (später Kitowski) ist königlich preussischer Offizier im Infanterieregiment Nr. 26. Ein anderer Kitowski ist 1813 Abgeordneter der Stände gewesen und wegen seines Patriotismus und seiner namhaften Sendungen für die vaterländische Sache in einem Amtsbüchlein lobend erwähnt worden!

Der Utopier der Miß Germany Karl Kitowski ist ebenfalls preussischer Offizier und Rittergutsbesitzer im Kreis Posen gewesen. Der Großvater Adalbert Kitowski ist königlich-preussischer Hauptmann im polnischen Landwehrregiment Nr. 18 gewesen und hat an den Feldzügen 1864 bis 1871 teilgenommen. Der Onkel der Miß Germany ist Rittermeister gewesen. Sein Vetter hat im blauen Feld zwei goldene Turnerkränzen aufzuweisen. oben und unten von je einem goldenen Stern besetzt, auf dem Schild einen Turnierhelm und darüber drei Straußenfedern mit dem Androskrauz.

(Wenig, wenn du jetzt noch Zweifel an der Deutschblütigkeit der Miß Germany hast, schlägt dich der Dinkel zu Aus!)

Der Vater der Miß Germany aber ist in Posen geboren!

Die Mutter stammt aus Kulice im Kreise Thorn.

Polen-Kulice-Thorn-Marienburg-Danzig! — — — Das ist doch der verfluchte polnische Streifen, den man im Weltkarte als Beitrag von Deutschland getrennt hat!

Kohrhäuserwerke und Arbeiterchaft

Der Haushaltsausfluß in komplizierter Lage

In der Donnerstagstagung des Ausschusses für den Reichshaushalt führte eine vom Reichshaushalt überwiesene Petition der Arbeiter und Angestellten der Kohrhäuserwerke zu einer ausgedehnten, teilweise stimmungsvollen Auseinandersetzung. Die Arbeiter haben seit vier Wochen keinen Lohn, die Angestellten seit Dezember kein Gehalt erhalten. Die Not der Petente ist daher sehr groß, und ihre Bitte geht dahin, ihre Ansprüche aus einem Fonds zu betrieblieben, der im Haushalt des Reichsverkehrsministeriums für die wirtschaftliche Umstellung der Luftfahrtindustrie noch vorhanden ist.

Von den Vertretern der beteiligten Ressorts, Finanz, Arbeits- und Verkehrsministerium, wurde auf das Dringlichste um Beachtung der Petition erlich. Man würde einen ganz neuen und gefährlichen Weg beschreiten, der zu unabsehbaren Folgen führen müßte, wenn einem vor dem Konturs lebenden Unternehmen die Verpflichtung der rückständigen Lohnschuldung durch das Reich abgenommen werde. Die Vertreter der Sozialdemokratie, die Abg. Keil und Schumann Frankfurt, verlangten in wiederholten Darlegungen, daß die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werde. Die Verhältnisse lagen hier ganz einsamig. Die Not sei groß, die Regierung müße Wege finden, um die benötigten Mittel etatsrechtlich zu beschaffen.

Die bürgerlichen Parteien wollten indessen wegen der Konsequenzen so weit nicht gehen.

Es gelang nur, die Petition zur Erwägung zu überweisen wobei auf Ergehen des Vorhinein die Reichsregierung die Erfüllung der Forderungen, das sie binnen einer Woche dem Ausschuss des Reichshaushalts übermitteln würden.

Französische Thronpräsidentenaffäre

wird demontiert

Deon Daude demontiert in der heutigen Nummer der „Matin“ die von Populaire verbreitete Nachricht, im Rheinland, in der Nähe seiner Anwesenheit und in Anwesenheit des Grafen von Paris, des französischen Thronpräsidenten, der General de Goubereau eine Parade eines Salarenementars hatte. Er sei seit dem Kriege weder im Rheinland noch in irgend einem anderen Teil Deutschlands gewesen.

Mißfarbene Zähne

schnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten Einheitspreis 1 Mark bei höchster Qualität. — Man verlange nur edict Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung und weise jeden Ersatz dafür zurück.

entstellen das schönste Antlitz. Uebler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten darnach einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mitgezahntem Borsten. Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten Einheitspreis 1 Mark bei höchster Qualität. — Man verlange nur edict Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Kleine badische Chronik

Hirschheim. Das Lieferant des Milchhändlers Wilhelm Bauer von Göttingen...

Mannheim. Ein beschämender Vorfall, dessen Beteiligten der selben Gesellschaft angehören...

Mannheim. Der Polizeibericht meldet: Am 29. Januar wurde in der Zeit von 8 Uhr vorm. bis 12.30 Uhr nachmittags...

Griesfeld (Taubergrund). Der 23 Jahre alte Müllerjohn Anton Enzler wurde auf der Straße nach Griesfeld...

Kochbach. Die Genossen von auswärtig sowie Naturfreunde und Sportler...

Schwenningen a. N. Donnerstag morgen wurde von dem ersten Frühjahrs-Schwenningen...

Willingen. Mittwochsabend geriet während der Vorstellung im Union-Theater ein Film in Brand...

Willingen. Mittwochsabend geriet während der Vorstellung im Union-Theater ein Film in Brand...

Diktatoren-Quartett.



Mussolini: „Es klingt ja so dünn?“ Die andern: „Der Primo-Geiger hat sich davongemacht.“

Kochbach (Amt Willingen). Der nach jebr allem Brauch im benachbarten Sinfingen jedes Frühjahr abgeleitene Taubenmarkt...

Konstanz. Hier wurde der Schlosser Karl Seidelmaier, der verurteilt, einem Konstanzer Kaufmann Gelder zu erpressen...

Linsingenheim. Vor einiger Zeit brachten wir an dieser Stelle eine Betrachtung eines Genossen aus Egenstein...

Vom Bauernverein in Hirschheim

Aus Hirschheim schreibt man uns: Zwei Jahre vor Ausbruch des Krieges wurde hier zu der bereits bestehenden Genossenschaft...

Das man über 6000 Mark im Umlageverfahren durch die Revision den Mitgliedern aufbürden will, ist skandalös...

In der am Sonntag, 26. Januar, folgenden Verammlung trat insofern eine Wendung ein, das man einen Beschluß herbeiführte...

Bestellt den Wahren Jacob!

Wohlfahrts-Geld-Lotterie. Ausg. der Kinderhilfe in Baden-Baden. Ziehung 6. Februar 1930. 12500, 6000, 5000.

Hafen. In den letzten Tagen abgekauften Treiböl erhielt 1500 Hafen...

Stammholzverkauf. Die Gemeinde Egenstein, Amt Kochbach, verfügt im Egensteinerweg das nachstehende Stammholz...

Blaue Woche vom 1. bis 6. Februar 1930. Das Blaue Wunder. Herrenanzüge 29, Herrenanzüge 48. Breitharth. Kaiserstraße, Karlsruhe, Ecke Herrenstraße.

Unstreilig der stärkste blaue Arb. Anzug - innen weiß mit Nieten - bar zu Mk. 11.50 u. 12.50...

Gaggenauer Anzeigen. Brennholz-, Stangen- und Schlagraum-Verfeigerung. Die Stadtgemeinde Gaggenau verleiht am Mittwoch...

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Frühjahrsveranlassung 1930. Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer...

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Gemeindepolitik

Dr. Potyla Bürgermeister von Baden-Baden

Bei der gestern stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Rechtsanwalt Dr. Paul Potyla (früher Bürgermeister in Eppingen) mit 84 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Außerdem wurden 27 weiße Zettel abgegeben. Unsere Partei war der Wahl ferngeblieben, jedoch nicht wegen der Verhinderung des Kandidaten, sondern weil unsere Partei gegen die Neubesetzung dieser Bürgermeisterstelle überhaupt war.

Gemeinderatsbericht aus Grünwettersbach

Der Rinderdrehmeister soll zu ihrem 25jährigen Dienstjubiläum von der Gemeinde ein Geschenk überreicht werden. — Vertrag zwischen der Gemeinde und Herrn Dr. Zender wegen Baudarlehen wurde unterzeichnet. — Scheurer Wilhelm, Landwirt, soll den Pflug der Gemeinde vor seiner Wirtschaft in Pacht erhalten. — Vom Zweckverband der Wasserleitungen des Enz- und Pfalztales wird Kenntnis genommen. — Für die Industrie und Kochschule soll ein elektrisches Bieleisen beschafft werden. — Der Steueranteil der Gemeinde beim Kauf eines Grundstückes des Arbeiter-Lohn- und Sparvereins zur Vergrößerung des Sportplatzes wird nachgelassen laut Antrag. — Vom Rechnungsabst.-Bescheid wird Kenntnis genommen. — Gemeindefällige Sitzung der Gemeinderäte Grünwettersbach und Palmbach hat in Palmbach stattgefunden wegen Erstellung einer neuen Straße von Grünwettersbach nach Palmbach. Aus finanziellen Gründen kann nur zugestimmt werden, wenn Staat und Kreis je ein Drittel der Kosten übernehmen. Antrag ist gestellt worden. — Bürgerausstellung soll am 11. Februar stattfinden. — Solsersteigerung findet am Samstag vormittags von 8 Uhr ab im Rathaus statt. Bekanntmachung findet auch in Hofratsmeister statt.

Aus der Stadt Durlach

Lautstimmigkeit „Die Naturfreunde“. In der letzten Monatsversammlung setzte Genosse Meyer-Wingarten seinen Vortragsstoff „Die menschlichen Gemeindeformen“ fort. Anschließend an die Soziologie des Erkennens ründete er das Thema des vorhergegangenen Vortrags dadurch ab, daß er einen Ueberblick über die wichtigsten Richtungen der heutigen Philosophie in knapper Zusammenfassung gab, um mit ihr die menschliche Kulturfähigkeit zu verknüpfen, die sämtlich auf dem Logos (der Vernunft) aufbaut, die das Erkennen, die Wissenschaft und überaussehen auf die Gebiete, die in gleichem Maße wie durch den Logos auch durch den Eros, den Trieb, beherrscht sind. Von diesen behandelte er in ausführlicher Weise die Moral. Das äußerst interessante Thema erregte eine Diskussion, bei der die Meinungen hart auf hart aufeinander trafen und die nicht minder interessant war als der Vortrag selbst. Die Wogen des Meinungsstempels verlor der Redner in seiner bekannten humorvollen, aber lakonisch wirkenden Art durch ein ausgiebiges Schlußwort zu glätten, in dem alle strittigen Punkte einer nochmaligen Beleuchtung unterzogen wurden. Der Verlauf der Monatsversammlung war ein sehr guter und die Beschlüsse nahmen trotz der Schwierigkeit des Themas geistig viel mit sich.

Ein rücksichtloser Mensch. Rücksichtnahme auf den Mitmenschen ist eine Tugend, die heute nur noch wenig geübt wird. Hier wieder ein treffendes Beispiel. — Bei dem bekannten süddeutschen Schindlersmeister ist, wie man weiß, über den Ankerkauf von Aktien die Rede. Er nimmt die guten Gründe, die sich für den Kauf, zum Beispiel, für die vielen Vorteile, die sich beim Ankerkauf ergeben, nicht an, rücksichtslos, nicht achtend die Gebührenspreise und Kosten, die er hat den Vorteil davon zu ziehen, doch nicht schwer zu erzielen sein.

Letzte Nachrichten

Moldenhauer zur Finanzkrise

Berlin, 31. Jan. (Hundst.) Der Reichsfinanzminister sprach am Donnerstagabend vor dem Verein der auswärtigen Presse über die Reichsfinanzen. Bei seiner Schilderung der Etatslage des Reiches erklärte er u. a.: Nach Einsetzen einer Krise wäre die durch die Wirtschaftslage und Jahreszeit bedingten erhöhten sozialen Ausgaben in einem Augenblick eingetreten, wo infolge unserer kapitalarmen Wirtschaft, die zum Teil ihre Anläge mit ihren Betriebsmitteln und kurzfristigen Krediten erschöpft hätte, auch das Steuerertrögen sofort stark hinter den Schätzungen zurückgeblieben wäre. Nach seiner Ueberzeugung müßte daher der Wirtschaft, deren zu starke Anspannung zum Sinken der Konjunktur geführt oder sie mindestens verlangsamt hätte, geholfen werden und andererseits müßten die Fehlbeträge gedeckt werden und ein ausgeglichener Etat hergestellt werden.

Presse und preußischer Ministerwechsel

Die unzufriedenen bürgerlichen Parteien

Berlin, 31. Jan. (Hundst.) Der Rücktritt des bisherigen preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Becker, wird in der Presse eingehend erörtert. Die Germania ist der Auffassung, daß es nicht in letzter Linie die Meinungsverschiedenheit der Parteien über die Umgestaltung des Kultusministeriums gewesen seien, die auch die Koalitionsverhandlungen zum Scheitern verurteilt hätten. Unmittelbar nachdem die Definitivität vom Scheitern der Koalitionsverhandlungen in Kenntnis gesetzt worden sei, sei die Tatsache publiziert worden, daß Kultusminister Dr. Becker dem Ministerpräsidenten sein Amt zur Verfügung gestellt habe. Die Germania weist auf die Begründung Dr. Beckers hin, die lautet: „Die politische Entwicklung der letzten Zeit hat mich zu der Ueberzeugung gebracht, daß die Auffassung führender Parteien von der Bedeutung der großen kulturellen Aufgaben meines Ministeriums so stark von dem Geiste abweicht, den ich in langen Jahren mühevoller Arbeit im Dienste der geistigen und politischen Erziehung der deutschen Republik zu verwirklichen bemüht war, daß für mich eine gedeihliche Wirksamkeit nicht mehr gegeben ist. Ich lege deshalb hierdurch mein Amt nieder.“

Diese Begründung, meint die Germania, bedeute für das politische Leben in Preußen sicherlich keine besondere Ehre. Das Endergebnis sei traurig: Die Verhandlungen schlossen nicht nur ohne Gewinn, sondern mit einem ausgeprochenen Verlust ab. Das Zentrumsozialen hebt an Becker mit besonderem Nachdruck die Art hervor, in der er in den Verhandlungen mit dem früheren Minister Baerell als Hauptvertreter des Staates an der Neuordnung der katholischen kirchlichen Verhältnisse in Preußen mitgewirkt habe. Zusammenfassend betont die Germania, daß durch die unerwartete Entwicklung in Preußen die Sozialdemokraten ihren Einfluß im Kabinett und nicht zuletzt in der preußischen Verwaltung nicht unerheblich vergrößert hätten, da sie nach der Ernennung des Ministerpräsidenten Grimme zum Kultusminister drei der wichtigsten Ministerien verwalten.

Das Berliner Tageblatt erklärt nach einer scharfen Attacke gegen Seemann den Führer der preußischen Landtagsfraktion, Dr. Becker sei den Nachschichten kleiner Klugegeister erlegen, obwohl Wissenschaft, Kunst und öffentliche Meinung bei einem früheren ähnlichen Versuch mit allem Nachdruck sein Verbleiben gefordert hätten. Die Tatsache, daß der neuernannte Kultusminister Grimme unabweisbar anderen Kandidaten, die während der letzten Tage gleichfalls genannt worden seien, geistig überlegen sei, könne nichts

an dem Urteil ändern, daß man über die unseidlichen Fraktionsmethoden und eine nur aus Herrschsucht und unsachlichen Motiven zu erklärende Ministerfälscherie fallen müsse.

Die Hoffische Zeitung hebt hervor, der neue Herr des Kultusministeriums sei Bachmann, insbesondere in der Schulverwaltung. Seine frische Persönlichkeit und die Fähigkeit über die Grenzen hinauszuschauen, ließen ihn hoffentlich bald in die neue Rolle und Würde seines Amtes hineinwachsen.

Die Reichspresse spricht von einer Abkürzung des Minister Becher und hebt in verschiedenen Variationen immer wieder hervor, der Szenenwechsel sei ein Zeichen dafür, daß die Sozialdemokratie sich sicher fühle und eine Verflechtung ihrer Wünsche nicht mehr bedürfte.

Frankreichs Erfolg auf der Flottenkonferenz

Paris, 31. Jan. (Hundst.) Die Pariser Presse bezeichnet es als einen großen Erfolg für Frankreich und besonders für Tardieu, daß die Abrüstungsvorschläge Frankreichs durch einstimmigen Beschluß zur Verhandlungsgrundlage der Londoner Flottenkonferenz angenommen wurden. Der Welt Parliere teilt aus der am Donnerstag von Frankreich übergebenen Note die genauen stoffmäßigsten Forderungen Frankreichs für die künftige französische Flotte mit. Danach verlangt Frankreich eine Gesamtonnagen von 800 000 Tonnen, und zwar: 175 000 Tonnen Großkampfschiffe, 120 000 Tonnen große Kreuzer, 210 000 Tonnen kleine Kreuzer, Zerstörer und Torpedoboote, 30 000 Tonnen Spezialschiffe, Minenleger usw., 30 000 Tonnen Hochsee-U-Boote, 90 000 Tonnen Küsten-U-Boote und schließlich 45 000 Tonnen besonders große U-Boote von je 3000 Tonnen zur Verteidigung seiner Kolonien.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungsseiten. Karl Germer, 22 Jahre alt, ledig, Hilfsarbeiter (Mord). Bertha Weidus, 43 Jahre alt, Witwe von Gustav Weidus, Konditor. Beerdigung am 1. Februar, 14 Uhr. Sally Richard, 60 Jahre alt, Witwe, Kaufmann. Hugo Kahn, 48 Jahre alt, Ehefrau, Kaufmann. August Brunner, 96 Jahre alt, ledig, Anstreicher. Beerdigung am 1. Februar, 13.30 Uhr.

Das in 4 Jahrg. 50 Pfg. die Seite. Vereinsanzeiger Das in 3 u. mehr Jahrg. 60 Pfg. die Seite. Verbandsmitglieder haben unter dieser Rubrik in der Regel ihre Aufnahme, oder werden von der Vereinsleitung in Betracht.

Karlsruhe. U.D.G.B., Ortsausflug Karlsruhe-Durlach-Etlingen. Am kommenden Montag, den 3. Februar findet abends 8 Uhr im Volkshaus der programmreiche Vortrag von Gen. Dr. Michael Frankfurt a. M. über „Der Ausbau des deutschen Arbeitsrechts“ statt. Nicht nur Kartelldelegierte, Betriebsräte und Vertrauensleute, sondern alle Mitglieder unserer Organisationen haben freien Zutritt. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand, Arbeiter-Kad.-Korpsleiter. Samstag, 1. Februar, 8 Uhr, Ortsgruppenversammlung mit Vortrag. Sämtliche Abteilungen haben zu erscheinen. 1447 D.M.B. Heilungsmonitore. Am Sonntag, 2. Februar, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus wichtige Versammlung. 1448 Bruchsal. Arbeitergesangsverein Harmonie. Samstag, 1. Februar, abends 8 Uhr, Generalversammlung im Gasthaus zur „Rose“. 500

Stetredakteur: Georg Schöppin. Verantwortlich: Volmar, Freiburg. Baden, Volkswirtschaft, aus aller Welt, regie Nachrichten; S. Grüne. Baden, Bad. Landtag, Gemeindefortschritt, aus der Partei, kleine bauliche Chronik. Aus Mittelbaden. Durlach, Verkehrsverein, Reutlingen, Braunsweiler, Hermann Winter; Karlsruhe Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten, Josef Giesele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck: Verlag: Verlag: Karlsruhe. Volksfreund & M.B.B. Karlsruhe.

Das Sprichwort:

„Trüffel alles Behaltet das Beste“

sitten wir, auch bei unserer großen Veranstaltung zu beherzigen. Wenn es Ihnen möglich ist, prüfen Sie alle ähnlichen Angebote und vergleichen Sie Stoffe, Zutaten und Verarbeitung. Bei einiger Warenkenntnis sind wir über Ihren Entschluß nicht im Zweifel.

Werbe-Tage

für

Herren-Anzüge

zum Einheitspreis von

49 Mark

Stern & Co.

Kaiserstr. 74 KARLSRUHE (Marktplatz)
Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Das neue

Kaffee

des

Westens

Kaiserallee 3, am Mühlburger Tor
Telephon 7751

eröffnet

seine neuzeitlich und behaglich ausgestatteten Räume

Samstag, 1. Februar, abends 7 Uhr und bilet

seinen Gästen täglich:

VORMITTAGS
im Kaffee und im Bierstübel
Gelegenheit zum Frühstück.

NACHMITTAGS und ABENDS
angenehmen Aufenthalt,
Speisen und Getränke bester Qualität, Gebäck und Kuchen aus eigener Konditorei und

TÄGLICH
von 4—6¹/₂ und 8—12 Uhr

KÜNSTLER-KONZERTE

der bekannten

UNGARISCHEN KAPELLE

FARKAS LAJOS

BILLIGE LEBENSMITTEL

Siede-Eier . 10 Stück 78 ¢
Holländer groß, 10 St. 90 ¢
Jedes Ei ist durchleuchtet.

Neu aufgenommen:	offen	25 ¢ Elmer	Glas
Vierfrucht-Marmelade	—	45	10.—
Pflaumen-Konfitüre	—	55	12.50
Apfel-Gelée, extra	—	55	13.—
Pflirsich-Konfitüre	—	70	15.—
Bienenhonig, gar. rein	—	1	¢-Glas 1.10

Bücklinge 5 Pfd. Kiste 1.40 Pfd. - .30
Heringe in Gelée . 1 Ltr.-Dose - .85

Rotz Rüben 3 ¢	—	20
Gelbe Rüben 3 ¢	—	20
Callf. Pflaumen	—	55
Mischobst	—	70

Callf. Rosinen, gereinigt, ohne Stein Pak. — .50
Datteln große Schachtel — .95
Luxus-Feigen in Cellophan-Packung . . — .28

Blumenseife sortiert 3 Stück 45 ¢ 20 ¢
Edel-Riesenseife große 200 Gr. — 95 ¢
Fettseife in Cellophanpack., 5 Stk. 95 ¢ 75 ¢

THETZ

HERMANN KARLSRUHE

PAUL KAMPFFMEYER

Unter dem Sozialistengesetz

Ein neues Buch der Erinnerung an die Ruhmeszeit unserer Partei. Der Dank an unsere Alten.

140 Seiten, geb. 5,75 M.

Volksfreund-Buchhandlung

Waldtra 69 28 Fernruf 7020 21

Nächste Woche!

Garantierter Gewinn
12500
6500
4000

KRAUT
 Hebelstraße 13
 am Rathaus
 Telefon 4186
 Konserven
 Weinbrand
 Weine
 Kaffee, Tee
 Marmelade
 Kolonialwaren
 5% Rabatt
 Einzelhandel
 Rabattpartien!

Durlacher Anzeigen

Ergänzung der städtischen Bauordnung. Lußgebiet.

Nachstehend bringe ich die vom Herrn Landeskommissar unterm 20. ds. Mts. für vollziehbar erklärte Ortspolizeiliche Vorschrift hinsichtlich der Bebauung des Lußgebietes zur öffentlichen Kenntnis.

Durlach, den 27. Januar 1930.
Der Oberbürgermeister.

1. Das Lußgebiet umfasst das ganze Gelände zwischen der Rittner- und Eitlinger Straße, soweit in diesem Gebiet Bauflächen amtlich festgelegt sind und in Zukunft noch amtlich festgelegt werden.

2. Die Bebauung des Lußgebietes muß in offener Bauweise erfolgen und dürfen von den einzelnen Grundstücken nicht mehr als 2/5 des Flächeninhalts überbaut werden.

Eine Ausnahme hiervon macht der östliche Teil der Eitlinger Straße von Haus Nr. 11 bis Nr. 31. Hier muß geschlossen mit drei Vollgeschossen gebaut werden.

3. Sämtliche Gebäude erhalten Vorgärten nach Maßgabe des genehmigten Bauflächenplanes. Diese Vorgärten sind entsprechend anzulegen und zu unterhalten und ferner mit einer gefälligen Einrichtung zu versehen. Als solche kommt in Frage Holz- oder Eisengeländer mit Sockel und Pfeiler aus feiner bearbeiteten Kunst- oder Natursteinen. Wo erforderlich sind Stützmauern anzulegen (§ 41 Absatz 3 städt. Bauordnung).

4. Der seitliche Abstand der Bauten von der Nachbargrenze muß mindestens 5 Meter betragen, so daß sich zwischen den einzelnen Bauten ein Gesamtabstand von mindestens 10 Metern ergibt.

Soweit im Lußgebiet Straßen vor Errichtung dieser Ergänzung der Bauordnung schon amtlich festgelegt waren, gelten die dort festgelegten Bestimmungen. Danach muß der seitliche Abstand der Wohnhäuser unter sich an der üblichen Seite der Rittnerstraße, an der Bergwaldstraße bis zur Einmündung der Lußstraße, an der Lußstraße bis zum Schloßweg und am Schloßweg mindestens 6 Meter, d. h. 3 Meter von der Grenze, betragen.

5. Im Allgemeinen sollen nur Einzel- oder Doppelhäuser erstellt werden. Ausnahmeweise können mit besonderer Genehmigung der Ortsbaukommission an hierzu geeigneten Stellen Gruppenhäuser in einer Reihe bis zu 32 Metern zugelassen werden, vorausgesetzt, daß sie in Farbe und Architektur ein Ganzes bilden und zu gleicher Zeit ausgeführt werden.

6. Die einzelnen Häuser im Lußgebiet müssen Villencharakter haben und dürfen nicht mehr als 2 selbständige Wohnungen aufweisen. Es sind höchstens zwei Vollgeschosse vorzuziehen, wobei in Ausnahmefällen eine selbständige Wohnung errichtet werden darf. Es ist auch gestattet, ein Vollgeschoss mit ausgebautem Dachstuhl zu errichten. Bei Häusern mit zwei Vollgeschossen sind sehr tiefe Dächer und insbesondere Mansardendächer verboten.

7. Im Lußgebiet dürfen Hinter- oder Seitengebäude nicht errichtet werden, desgleichen keine Schuppen oder Stallungen, auch nicht solche für Kleintiere. Einzelgaragen für die Bewohner der Grundstücke, die sich architektonisch in das Ganze einfügen (keine Wellblechdächer), sind zugelassen.

8. Gemerbliche Anlagen aller Art (§ 86 b der städt. Bauordnung) sind im Lußgebiet unterbietet.

9. In § 35 der städt. Bauordnung Ziffer 13, vom 6. Dezember 1906, ist der Absatz 3 laute: „Das Lußgebiet erstreckt sich auf die Grundstücke westlich und nördlich der Eitlinger Straße, des Schloßweges und Lußweges, sowie der Rittnerstraße“ zu streichen.

10. Die übrigen Bestimmungen der städt. Bauordnung gelten sinngemäß auch für das Lußgebiet.

Durlach, den 27. Dezember 1929.
Der Oberbürgermeister.

Gemeinde-, Kreis- u. Gebäude-sondersteuer.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die fälligen Steuern bis zum 31. Januar d. J. zu entrichten. Wer bis dahin seine Steuerlast nicht entrichtet, hat die gefälligen Verzugszinsen zu bezahlen und außerdem die Kosten der Zwangsversteigerung zu tragen.

Durlach, den 31. Januar 1930.
Stadtkasse Durlach.

Carl Schöpf Markt- platz

10% Extra- 10% Vergütung

auf mein neu sortiertes Lager in:

**Kleider-, Blusen- u. Seidenstoffen
 Herren- u. Knabenanzugstoffen
 Baumwollwaren, Weisswaren
 Schlaf- u. Stenpdecken, Gardinen
 Leib-, Bett- u. Tischwäsche
 Schürzen, Berufsmäntel, Tricotagen**

Für Konfirmation u. Kommunion
 ausgesucht schöne u. preiswerte Sortimente in schwarzen, weißen u. farbigen **Kleiderstoffen**

Schwarz Köpersamt in erprobten Qualitäten, 70-90 cm brt.
 Meter **5.50 6.75 7.50 9.50 10.50**

Große Neueingänge in **fertigen Konfirmanten- u. Kommunikanten-Kleidern**
fertigen Konfirmanten- u. Kommunikanten-Anzügen
Konfirmanten- u. Kommunikanten-Wäsche in jeder Ausführung

Sonder-Verkauf Beginn: Samstag 1. Februar. Schluß: Samstag 8. Februar

„Weisse“ Woche

Den Wunsch meines ausgedehnten Kundenkreises, im Sonderverkauf „Weisse Woche“ meine bekannt guten Qualitätswaren außergewöhnlich billig zu kaufen, werde ich in volstem Maße erfüllen, so daß diese Veranstaltung, besonders in der jetzigen Zeit, eine willkommene **Kauf- u. Spargelageheit** allerersten Ranges sein wird.

In Damen- u. Kinder-Bekleidung

stelle ich während der „Weissen Woche“ den größten Teil meines noch gut sortierten Winterlagers bestehend aus: Mänteln mit u. ohne Pelzbesatz, Woll- u. Seidenkleidern, Blusen, Röcken, Morgenröcken, Strickwesten u. Pullovers, Strickkleidern, Kinder-Kleidern u. Kinder-Mänteln in 6 Serien eingeteilt zum Verkauf.

jetzt	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
Mk.	9.50	14.50	19.50	29.50	39.50	49.50

Täglicher Eingang von Neuheiten für die kommende **Frühjahrs-Saison**

Badisches Landestheater
 Freitag, 31. Januar
 14

Torquato Taffo
 Von Goethe
 Regie: Dr. Landgrebe
 Mitwirkende: Bertram Schreiner, Hiel, Zul, b. b. Trend
 Anfang 20 Uhr
 Ende 22 1/2 Uhr
 Stiege A (0.70-5.00.4)
 106

Arbeiter-Bildungsverein Karlsruhe e. V.
 Eigenes Vereinsheim
 Wilhelmstraße 14
 Montag, 3. Febr. 1930.
 abends 8 Uhr im Saale
 d. Vereinsheimes Licht-
 bildervortrag

Von München zur Jungfrau
 Wir laden zu diesem Abend unsere lieben Mitglieder herzlich ein. Auch Gäste sind willkommen.
 Eintritt frei. 1471
 Der Vorstand.

Suche auf Ober eine Lehrstelle als Friseur. Gute Jungfrau vork. Zu erfr. u. 296 im Volksfreundbüro.

Sehr gut erhaltenes **Wart-Herrenfahrzeug** (mit Torpedo-Vordruck) 35.4, abzugeben. **Herrenstr. 20, 1 Z r.**

Zum Ketterer
 Am Hauptbahnhof

Heute

Großer Abschieds-Abend
 der beliebten russischen Balletka Mischa Woranoff Kapelle
 Ab Samstag, 1. Februar, täglich von 5-7 und 8-12 Uhr

Konzerte der Original Dachauer
 Direktion Gustl Waldenmaier und Toni Kaufmann

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **AUGUST KURZ**

GRETA GARBO
 Badische Lichtspiele
 Konzerttheater

MIT CONRAD NAGEL
 REGIE FRED NIDLO

Die Spionin

Nicht für Jugendliche
 Kartenvorverkauf: 1460
 Musikhaus Fritz Müller

Samstag, 1. Febr. bis Donnerstag, 6 Febr. Jeweils 20.30 Uhr
 Sonntag, 2. Febr. nur 16 Uhr

NACH DEM GLEICHNAMIGEN ROMAN VON LUDWIG WOLFF
DER KRIEG IM DUNKEL

Von hiesiger Großfirma wird zum sofort. Eintritt

tücht. Auto-Monteur
 mögl. mit Meisterprüfung, als 1. Monteur gesucht. Offerten mit Zeugnisausschnitten unter Nr. 1450 an das Volksfreundbüro.

Maskenkostüm
 für mittel Herrn verfant für 5.44. **Hudolfstraße 18, 4. Et. r. 1899**

Damenkostüm
 grüner Wage, m. Kopfbüchse und Strümpfe, auf 8 Mark zu verkaufen. **Grüthstr. 51, 1. Et. l.**

100 PROZENT

mehr Verdienst durch drei Worte **ständig originell auffallend inserieren**

Friedrich Löpper
 30d. Lotterie-Einnahme der preußisch-süd-deutschen Klassenlotterie
 Carlstraße, Gröbestr. 30
 6de Müppurrer Straße
 Telefon 5286

V. Kasse, Schluß der Erneuerung 1. Februar 1930.
 Ziehungstage: 8. Febr. d. 14. März

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel
 Nowacko-Anlage 12
 Telefon 5859

4. Februar beginnt **Anfängerkurs**
 Einzelunterricht jederzeit

Eleg. Hochzeits-Anzug
 feinste Maßarbeit, in Stoff, mit 100% u. neu, 55.44.
 Anschlag-Preis 170.44
 Herthstr. 57, part. links

Umzüge
 aller Art beiderg. billig
Mulfinger
 Douglasstr. 34, Tel. 1700
 Haftbar für Schäden durch Verlagerung
 Wohnungswechsel

Pfankuch
 5% Rabatt

Für den Abendtisch

Wurst

Mettwürstchen	25
Blutwurst	25
Leberwurst	30
Bierwurst	60
Salami	60
Leber- und Blutwurst	60
in Enden	
Ochsenmaul-Salat	50

Käse

Limburger	15
in Pfad.	58
Romadur	38
Feine milde Ware in Stano!	
Jllersieg Schacht	20
der feine Streichkäse	
Münster	35

Marinaden

Rollmöpse	18
Bismarck-Heringe	
Extra groß, ausgesucht, Fische	
Rollmöpse, Bismarckheringe	
in Remoulade und Majonaisse	
1/2 Liter Dose	110

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 31. Januar 1930.

Geschichtskalender

31. Januar: 1866 Dichter Friedrich Rüderl. — 1911 Paul Singer. — 1915 Dänischer Sozialist Dr. Gustav Bang. — 1922 Rathenau wird Außenminister. — 1926 Räumung der 1. Befestigungszone. — 1928 Dänischer Arzt (Krebsforscher) Joh. Fibiger. — 1929 Trocki aus Rußland verbannt.

Auch ein Geburtstag

Gestern hatte ich Geburtstag. Mit keinem Gedanken dachte ich daran, ich wußte es nicht einmal vorher; nur ein Zufall hat mich daran denken lassen. Ein Blick auf meine Stempelparte, dieses wichtige Dokument jedes Arbeitslosen, brachte mir den Beweis, daß ich Geburtstag habe und nun ein Jahr, ein volles 365 Tage langes Jahr arbeitslos bin.

Niemand beglückwünschte mich, wie es sonst bei Wiegenfesten üblich ist, niemand brachte Geschenke, die doch jedem Geburtstagskinde viel Freude machen.

Doch, ich will nicht lügen, der Staat, der große Geber, gab mir ein Geschenk an diesem demwürdigen Tage: 14,63 Mark, die Unterstützungssumme, die gerade an diesem Tage fällig war.

Nun ist ein Jahr der Hoffnung auf Arbeit vergangen, ein neues liegt vor mir. Wie wird es werden, was für Rot und Glend birgt es in sich? Werde ich nachträglich ein großes Geburtstagsgeschenk bekommen? „Arbeit“! Diesen Wunsch hat bestimmt jeder, der das „Einzjährige“ im Stempeln abfoliert hat.

Doch ich will nicht mit meinem Geschick hadern; denn ich bin nicht allein Stammgast draußen in der Gartenstraße. Tausende Leidensgenossen sah ich mit mir zusammen ihr Geschenk abholen. Auch waren viele freundlicher zu mir. Mir schien es wenigstens lo, als ob sie ahnten, daß ich Geburtstag habe. Und an Tagen der Freude soll man doch keinen Menschen kränken.

Zimmerhin ein trüber Tag, der zugleich ein Lebensjahr und ein Jahr Erwerbslosigkeit abschließt — und beginnt? A. W.

Vom elektrischen Aufzug zu Tode gedrückt

Gestern vormittag verunglückte um 11.15 Uhr in der Karlsruher Lebensversicherungsbank der 65 Jahre alte Schreiner Bernhard Schiele, wohnhaft in der Wieslandstraße hier, beim Mahnehmen auf der Stirnseite eines Personenaufzugschachtes, während der Aufzug in Tätigkeit war. Der Schreiner, der im Reichtum auf einer Schiffschiffene lag, sprang aus Angst vor einer sich nähernden Kabine auf dieselbe und fuhr auf dieser in den Keller. Hier wollte er sich vermutlich in Sicherheit bringen, blieb aber aus irgend einem Umstand mit dem rechten Hohenbein an der sich wieder in die Höhe bewegenden Kabine hängen, wurde zwischen der Kabine und der Gleitfläche eingeklemmt und totgedrückt.

Aus den Organisationen

Verband der Nahrungsmittel- u. Getränke-Arbeiter

Am Sonntag, den 26. Januar fand im Volkshaus die Jahreshauptversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Kollege Maier, derer, die dieses Jahr dem Verbands durch den Tod entrissen wurden und bittet die Anwesenden zu ihrem ehrenden Gedenken sich von ihren Sitzen zu erheben. In ausführlicher Weise gab Bezirksleiter Hill den Jahresbericht vom 4. Quartal, anschließend den Jahresabschlussbericht des Bezirks Mittelhafen. Der Redner konnte unter größter Aufmerksamkeit der zahlreich erschienenen einseitigen Bild des Aufstieges und der beständigsten Entwicklung aller Sektionen geben. Der 1. Vorsitzende, Kollege Maier, erläuterte und begrüßte die Versammlung, worauf der erste Schriftführer, Herr Heibel, den Geschäftsbericht erstattete, der in durchaus übersichtlicher und erhellender Weise alle Geschäftszweige des vergangenen Jahres behandelte und dem Schriftführer den Dank der Versammlung eintrachtete. Insbesondere ging aus dem Geschäftsbericht die erfreuliche Tatsache hervor, daß der Verein sich in Bezug auf Sängeraufwuchs in aufsteigender Linie bewegt. Anschließend erstattete Herr Wohler, in gedrähter Form den Jahresbericht und Herr A. Schmidt als Kassierprüfer referierte über die Prüfung der Kasse und Beschlüsse, wobei er die Mittelung machen konnte, daß die Kassen- und Rechnungsführung zu einer Beanstandung keinen Anlaß boten.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Männereingangsverein Karlsruhe e. V.

Am 18. d. Mis. hielt der Männereingangsverein Karlsruhe e. V. in seinem Probelokal, zur goldenen Krone, seine diesjährige Generalversammlung ab, die sich eines guten Verlaufes zu erfreuen hatte. Der 1. Vorsitzende, Herr Heibel, begrüßte und begrüßte die Versammlung, worauf der erste Schriftführer, Herr Heibel, den Geschäftsbericht erstattete, der in durchaus übersichtlicher und erhellender Weise alle Geschäftszweige des vergangenen Jahres behandelte und dem Schriftführer den Dank der Versammlung eintrachtete. Insbesondere ging aus dem Geschäftsbericht die erfreuliche Tatsache hervor, daß der Verein sich in Bezug auf Sängeraufwuchs in aufsteigender Linie bewegt. Anschließend erstattete Herr Wohler, in gedrähter Form den Jahresbericht und Herr A. Schmidt als Kassierprüfer referierte über die Prüfung der Kasse und Beschlüsse, wobei er die Mittelung machen konnte, daß die Kassen- und Rechnungsführung zu einer Beanstandung keinen Anlaß boten.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Weißer Woche

Weißer Woche... Es gibt Herrschaften, deren sterblicher Leib ist immer mit blühender Weisheit bedeckt, trotzdem kommen sie häufig in Verdrach, seine laubere Weisheit zu tragen. Und andere, die sich in graue Normalformen hüllen, tragen das stolze Bewußtsein in der Brust, immer „weiße Weisheit“ zu haben. Wie ist dieser seltsame Widerspruch zu erklären? Die Weisheit ist das Symbol für die sittliche und moralische Befähigung des Herrn Adam oder der Frau Eva. Wer immer „weiße Weisheit“ hat, das heißt ein lauberes Gemüß und einen reinen Charakter, der kann wohl selbstbewußt und stolz sein.

In dieser Symbolik zeigt sich aber auch, welche große Bedeutung der Mensch der wirklichen weißen Weisheit gibt. Und es ist deshalb zu verstehen, daß die Hausfrau besonders stolz ist, wenn ihr Weisheitsschmuck gut bestellt ist. Unglücklich ist die arme Frau, die ihren kleinen Vorrat schwinden sieht und sich nichts kaufen kann.

Wohl die Weisheit, überhaupt „Textilien“ eine so überragende Stelle im Leben des Kulturmenschen spielen, deshalb war auch zu alten Zeiten das Textilgewerbe der Hauptzweig der Wirtschaft. Erstfindungsgabe, Schönheitsfilm entfalten sich in unpräzisionsreicher und feinsten Art in der Textilkunst. So war es im Altertum, so ist es heute noch. Die Sprüche Salomons, Kapitel 31, singen schon das Loblied der webenden Hausfrau:

„Sie gehet mit Wolle und Flach um, und arbeitet gern mit ihren Händen“

heißt es da. Auch Moses hat bereits ein Verbot gegen das Vermischen von Wolle mit Flach erlassen. Bei den Griechen wurde Weisheit als die Göttin des Weisheits verehrt, Karl der Große trug nur Kleider, welche von seinen Töchtern gefertigt waren, und die vornehmsten Frauen der früheren Jahrhunderte beschäftigten sich vorzugsweise mit Spinnen und Weben.

Die Versammelten erwarten vor allen Dingen von der Sozialdemokratischen Reichsorganisation, als Vertreter der minderbemittelten Bevölkerung, daß sie die Erhöhung der Steuer als indirekte Massnahme ablehnt und dafür eintritt, daß dem Verbraucher dem Steuerzahler Einhalt geboten und dadurch der Staatshaushalt wieder in Ordnung gebracht wird.

Der Vorsitzende, Kollege Maier, forderte zum Schluß die Kollegen auf, auch weiter für die Organisation zu werden und schloß um 1 Uhr die harmonisch verlaufene Versammlung. A. W.

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe

Die hiesige Freireligiöse Gemeinde hielt am Montag abend im Friedrichshof ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die innere Entwicklung der Gemeinde im letzten Jahr kam auch in der ruhigen sachlichen Art, wie die Generalversammlung sich entwickelte, zum Ausdruck. Der Vorstand der Gemeinde gab durch seinen Vorsitzenden, Herr Heibel, den Jahresbericht ab, der in durchaus übersichtlicher und erhellender Weise alle Geschäftszweige des vergangenen Jahres behandelte und dem Schriftführer den Dank der Versammlung eintrachtete. Insbesondere ging aus dem Geschäftsbericht die erfreuliche Tatsache hervor, daß der Verein sich in Bezug auf Sängeraufwuchs in aufsteigender Linie bewegt. Anschließend erstattete Herr Wohler, in gedrähter Form den Jahresbericht und Herr A. Schmidt als Kassierprüfer referierte über die Prüfung der Kasse und Beschlüsse, wobei er die Mittelung machen konnte, daß die Kassen- und Rechnungsführung zu einer Beanstandung keinen Anlaß boten.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Mit dem Wachstum der Bevölkerung, mit der Gründung von Städten, mit dem Beginn des Handels nahm die Zeit ihren Anfang, der sich auch die Männer mit Weiden beschäftigten. Das Weiden wurde zum Handwerk. Ein weiterer Fortschritt waren die Zellen, welche die schlechte Arbeit der Nichtsintigen an den Fragner übernahmen. So entstand nach und nach die Kunst des Webens. Man konnte schon im 13. Jahrhundert an der Art der Arbeit in den Schaufelwerkstätten erkennen. Augsburg, Danzig, Köln und vor allem Braunschweig hatten einen guten Ruf als Weborte. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts zählte Braunschweig schon über 5000 Wollweber.

Die Produkte der Spinner und Weber sind stets in der Dankschuldige das ureigenste Gebiet der Frau gewesen. Die Frau hat der Welt heute auch noch am meisten „Schaufelwerkstätten“ in Webereien. Die Frau weiß wohl das Gute vom minderwertigen zu unterscheiden.

Nun ist ja gerade von morgen ab „große Zeit“ für die Frau, denn die Geschäfte machen „Weiße Woche“. Gemaltete weiße Gebirge, Felsen, groteske Bauwerke türmen sich in den Schaufenstern der Geschäftshäuser. In den Verkaufsräumen aber wirkt der Ruhm überwältigend. „Wenn man das Geld hätte, um sich nach dem neuesten Moden zu fassen, das wäre ein Frühjahrsbesuch.“ So lautet eine junge Frau, die stummend durch ein großes Kaufhaus ging.

Die Weiße Woche wird nicht nur in den Schaufenstern und Verkaufsräumen sichtbar. Am Abend strahlen und leuchten die Straßen. Die Weiße Woche läßt Lichtmächte entstehen. Die Großstädte werden allmählich vernebelt durch die Fülle der Geschäfte, die den Straßen am Abend bieten, wenn besondere Geschäftstage anbrechen sind. Es gibt immer wieder Steigerungen. Die Straße wird zum Schaupiel, das jeder kostenlos genießen kann.

Die Versammelten erwarten vor allen Dingen von der Sozialdemokratischen Reichsorganisation, als Vertreter der minderbemittelten Bevölkerung, daß sie die Erhöhung der Steuer als indirekte Massnahme ablehnt und dafür eintritt, daß dem Verbraucher dem Steuerzahler Einhalt geboten und dadurch der Staatshaushalt wieder in Ordnung gebracht wird.

Der Vorsitzende, Kollege Maier, forderte zum Schluß die Kollegen auf, auch weiter für die Organisation zu werden und schloß um 1 Uhr die harmonisch verlaufene Versammlung. A. W.

Veranstaltungen

Wochenball der Zwangsgruppe. Trotz der Bemühungen unserer Wirtschaftlichen Komitee, kommt doch die amnestische Weiße Woche zum Ausbruch. So darf der „Deutscher Wirtschaftsbund“ der Zwangsgruppe, nach dem bereits eingeleiteten guten Karriereverlauf, am kommenden Samstag ein volles Haus rechnen. Verschieden sind doch die Jünger der sowjetischen Partei, deren Wachen ein geliebtes Spiel zu geben. Der Verein hat aus Billigkeitgründen am alten Spiel zu bestehen, besonders, um den Damenwelt der Wirtschaft zu erheitern. Zum Deutscher Wirtschaftsbund jeder kommen, wie es ihm beliebt, soweit sein Anzug kein Wertes nicht erweist, und kann sich nach Willkür Art gut und gemächlich aufstellen. Die Sätze und Sätze des Vereins sind entworfen worden. Es ist, so daß es den vier Musikanten (im großen Saal) die sehr schwer fallen wird, mit ihren schmelzenden Langweilen die festliche Festungsstimmung zu verbreiten. Für die wertvollen Gesänge der internationalen Streng die Gegner getroffen hatten, um die Weiße Woche. Pausenzeitung 1/2 Uhr. Der Ball geht bis 3 Uhr.

Kaffee Haus. Auf die beiden heutigen Sonntagskonzerte der Karlsruher Hauskapelle ist hingewiesen. Am Karlsruher Hof, wo jeden Freitag (bis 1 Uhr). Langmusik: Robelle Henry Köhler.

Lichtspielhäuser

Wolke und Schicksal. Der dem Betreuer rühmten alle großen Weltmänner und nachdenklich schon im voraus, einander zu überreden. Die Mitternacht eines Stalles war, mit um ein wenig, die Mitternacht glaubte er, in einem Krieg mit dem Weg erliegen. Man hätte zu Ranke, man verarbeitete die Fiktion, zu erkennen. Dabei war es von großer Wichtigkeit, zu erkennen, was für Maßnahmen die Gegner getroffen hatten, um die Weiße Woche. Pausenzeitung 1/2 Uhr. Der Ball geht bis 3 Uhr.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Die nun folgende Vorstandswahl, die für den 1. und 2. Vorsitzenden in gleicher Hinsicht vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hilb, Kollege, Verwaltungsssekretär; 2. Vorsitzender: Dito, Kollege, Stadtdirektor. Und die anderen Posten fanden reibungslos Besetzung.

Aus dem Reich der Technik

Drahtlose Technik von morgen

Eine Unterredung mit dem Grafen Arco

Graf Arco, der weltbekannte Pionier der „drahtlosen Technik“, unter der wir alle jene Übertragungsorgänge zu verstehen haben, die sich der elektrischen Wellen zur Überbrückung von Entfernungen bedienen, äußerte im Gespräch mit unserem Berliner technischen Mitarbeiter über die Entwicklung des Funkwesens folgendes:

„Die Kurzwellentechnik“, so führt Graf Arco aus, „ist im Begriff in ein neues Entwicklungsstadium zu treten. Während ihre erste Entwicklungsphase von der Aufgabe beherrschte, die Betriebssicherheit zu erhöhen und die Ausfallzeiten nach Möglichkeit herabzusetzen, bringt, nachdem diese Aufgaben als gelöst betrachtet werden können, das neue Entwicklungsstadium die Forderung nach einer höheren wirtschaftlichen Ausnutzung der Anlagen. Diese Forderung ist um so mehr berechtigt, als der Telegraphie auf kurzen Wellen heute Anteilstellen der gesamten Dienstzeit im Jahre, etwa in 1 Prozent der Zeit voll auszunutzen kann. In 99 Prozent der Zeit ist keine Ausnutzungsmöglichkeit für reinen Telegraphiebetrieb gegeben. Die Zukunftsaufgabe ist daher, die

verfügbare Intensität in mehrere Kanäle aufzuspalten und so neben der Telegraphie gleichzeitig auch Telephonie und Bildelegraphie zu übertragen.

Es wird also eine ähnliche Entwicklung Platz greifen, wie in der Wechselstromtelegraphie über Kabel, bei der man ebenfalls mit mehreren sogenannten Modulationstadien arbeitet. Die Kurzwellentechnik der Zukunft wird vorwiegend im Zeichen einer solchen vielseitigeren Ausnutzung der Anlagen stehen. Weiter wird man die Ökonomie der Anlagen durch zunehmende Richtwirkung der Antenne verbessern können. Man ist heute bereits in der Lage, durch Richtantennen beim Senden und beim Empfangen die Empfangsstärke auf das 10 000fache bis 100 000fache des bei der gewöhnlichen Antenne üblichen Maßes zu erhöhen. Sehr wichtig wird vor allem die Konzentration der Sende- und Empfangsanlagen sein, die die Wartung der Anlagen erheblich vereinfacht und vielfach ihre Automatisierung ermöglicht. Schließlich wäre als weiteres bemerkenswertes Mittel zur Ökonomisierung der Kurzwellen-Nachrichtentechnik

der Übergang vom Schreibmaschinenempfang zum Morseempfang zum Empfang mit dem Ferndrucker zu nennen. Die Synchronisierung (d. h. der absolute zeitliche Gleichlauf von Sender und Empfänger), die dafür notwendig ist, ist von der drahtlosen Bildelegraphie her zu großer Schwierigkeiten mehr bietet. Wir werden also hier die gleiche Entwicklung erleben, wie sie sich in der Zeitungs-telegraphie vollzogen hat: Ersatz des Punkt- und Strichlegraphen durch den Drucktelegraphen, der uns heute mit Leistungen von 100 Worten in der Minute zur Verfügung steht.

Im Rundfunkwesen ist die gegenwärtige Lage durch das allseitige Bestreben nach Erhöhung der Sendeleistung gekennzeichnet. Großenorts sind mit Leistungen bis zu 100 Kilowatt bereits im Auslande bereits im Bau, in Deutschland in Vorbereitung. Jeder Sender hat dadurch am eigenen Ort und im Umkreis von einigen 100 Kilometer eine beträchtliche Feldstärke, die einen ausgezeichneten Empfang auch mit einfachen Geräten sicherstellt. Ganz Deutschland könnte mit 8 bis 10 Stationen obiger Leistung bedeckt

werden. In der Rundfunksendetechnik selbst scheint sich mehr und mehr ein eigentümlicher Wandel zu vollziehen. Man lernt in zunehmendem Maße die gute Qualität der Schallplatten sendungen schätzen und diese erfahren eine immer stärkere Begünstigung im Programm. Die Rundfunksendung geht mehr und mehr von der direkten (persönlichen) Besprechung des Senders zur Plattenbesprechung über, und in früherer oder späterer Zukunft werden vielleicht bis auf die Schilderung aktueller Dinge (Funkreportage) alle Vorträge auf dem Umweg über die Schallplatte gesendet werden. Diesem Bestreben liegt die Erkenntnis zugrunde, daß sich Sprache und Musik auf der Schallplatte in höherer Qualität festhalten lassen, als bei der unmittelbaren einmaligen, von Zufälligkeiten häufig beeinträchtigten Wiedergabe erzielt werden kann. Die Schallplattenaufnahme ist zeitlich und räumlich unabhängig. Kräfte, die am Ort selbst nicht verfügbar sind, können auf dem Umweg über die Platte zur Sendung herangezogen werden. Aber die Plattenaufnahme kann auch beliebig oft korrigiert werden. Das alles bewirkt, daß die Platte immer dann an die Stelle der direkten Besprechung treten kann, wenn eine Höchstleistung angestrebt wird. Diese Sachlage kommt den Bestrebungen im Rundfunkwesen entgegen, die auf die Erhöhung der Qualität der Sendung gerichtet sind.

Am Empfängerbau ist die Standardisierung der große Zug der Zeit. Die Bauelemente des künftigen Empfängers sind bereits alle vorhanden. Re-

anichluß und Schirmgitterröhre beherrschen das Feld. Der hohe Verstärkungsfaktor dieser Röhre erfordert höhere Trennschärfe. Das Gerät der Zukunft, wie in Amerika erkennbar, ist daher ein

Empfänger mit mehreren Kreisläufen.

Eine wichtige Zukunftsaufgabe bildet die exakte Wiedergabe von tiefen Tönen größerer Lautstärke, z. B. Pauken und dergl. In Amerika hat man zu diesem Zweck bereits Endröhren von 25 Watt für den Zimmerlautsprecherbetrieb. Auch bei uns wird man in Zukunft zu solchen hohen Leistungen in der Endstufe übergehen. Ein weiteres großes Problem ist die Innehaltung der vollen erforderlichen Intensitätsstufen. Für die einwandfreie Wiedergabe eines Symphonieorchesters ist eine Intensitätsstufe von 1:100 000 erforderlich. Die beste Rundfunkwiedergabe liefert aber nur 1:1000 (beim Tonfilm erreicht man sogar nur 1:100). Hier wird die Zukunft noch wesentliche Verbesserungen bringen können.

Weiterhin macht sich das Streben bemerkbar, das Rundfunkgerät, das aus einem physikalischen Apparat zu einem täglichen Gebrauchsgegenstand geworden ist, möglichst vielseitig auszunutzen. Die Verbindung mit dem Grammophon ist erst der Beginn dieser Entwicklung. Sie wird einen großen Aufschwung erfahren, wenn die bisherige

Schallplatte, die auf die rein akustische Wiedergabe zugeschnitten ist, der auf rein elektrische Wiedergabe eingestellten Platte das Feld räumt.

Für diese rein elektrische Wiedergabe können die Röhren viel feiner sein und enger aneinanderrücken, so daß die Platte die zwei- bis dreifache Laufzeit einer „akustischen Platte“ hat. In Amerika findet man auch bereits kleine Heimkinosapparate, die mit dem Grammophonapparat kombiniert sind und die Vorführung von Tonfilmen im Hause gestatten. Auch der Fernseher wird wohl, wenn er einmal publikumsreif sein wird, seinen Platz in diesem Unterhaltungsgerät der Zukunft finden.“

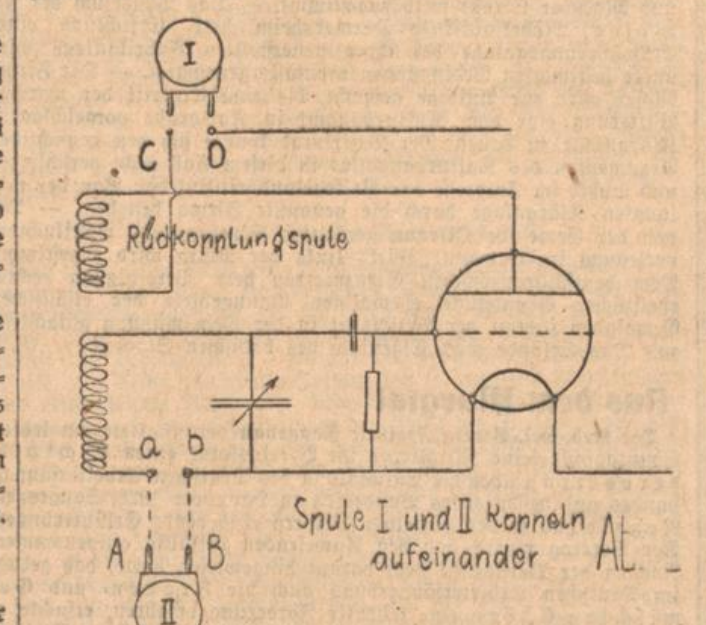
Konstruktion von Sicherheitsvorlagen für Niederdruck-Azetylenentwickler

Das vom Fachauschuß für Schweißtechnik des Vereins deutscher Ingenieure vor drei Monaten erteilte Preisurteil für Sicherheitsvorlagen zu Niederdruck-Azetylenentwicklern hat in den Kreisen der Schweißtechnik große Aufmerksamkeit gefunden. Zu den zahlreichen Vorschlägen, die in der Ausschreibung enthalten waren, ob die gewerbliche Verwertung, d. h. die patentrechtliche Ausnutzung der neu zu entwickelnden Sicherheitsvorlagen auch dem Fachauschuß für Schweißtechnik übertragen werden sollte, ist die Ausschreibung für die Sicherheitsvorlagen der neuen Schweißtechnik überlassen worden. Die Ausschreibung ist dem Preisgericht für die Schweißtechnik übergeben worden, das Preisgericht für die Schweißtechnik hat die Ausschreibung des Preisurteils abgelehnt. Demzufolge haben auch die Bewerber die Wahrung ihrer Schutzrechte, also die patentrechtliche Verwertung und Sicherung ihrer Erfindungen selbst zu übernehmen.

Umbau eines Empfängers zum Langwellenempfänger

Kniffe, die man bei den verschiedenen Schaltungsarten beachten muss

Es sind noch sehr viele Radioapparate im Gebrauch, die nur zum Empfang der normalen Rundfunkwellen (im Bereich von 200 bis 600 Meter) geeignet sind. Dies ist ein großer Nachteil, denn über den Deutschen Reichs-Rundfunk-Gesellschaftsbau (1635 Meter) werden heute sehr viele Sendungen gegeben, die einer besonderen Beachtung wert sind. Leider werden



diese Sendungen nicht immer auch auf die anderen Sender mit den normalen Wellenlängen gegeben, so daß die Besitzer von etwas älteren Apparaten etwas benachteiligt sind. Dieser Mangel kann leicht beseitigt werden, und zwar auf folgende Weise: Hat man z. B. einen Empfangsapparat, der mit auswechselbaren Spulen ausgerüstet ist,

so braucht man nur eine größere Spule in die zur Aufnahme der Spulen bestimmten Buchsen stecken und schon kann man Königswusterhausen empfangen.

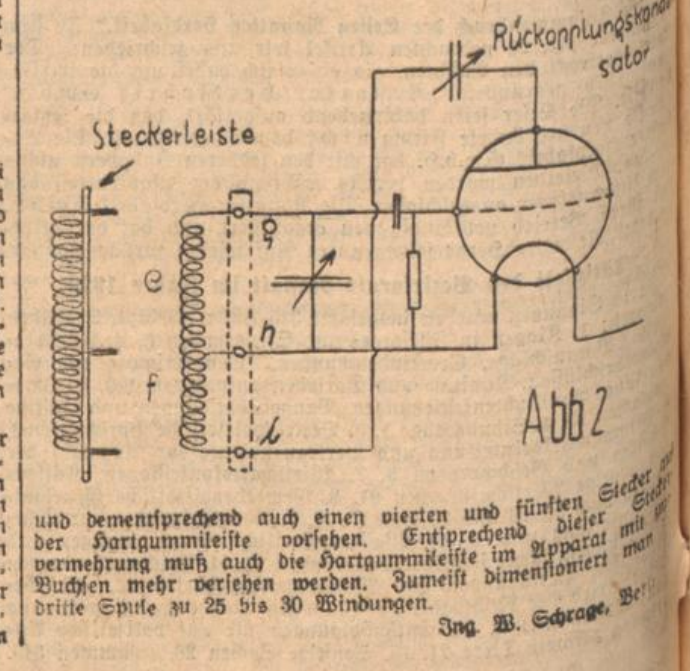
Hat man z. B. zum Empfang von Berlin, Stuttgart usw. zwei Spulen von 25 und 75 Windungen in Benutzung, dann häßelt man an Stelle der 75er Spule eine Spule von 35 bis 75 Windungen und an Stelle der 25er Spule eine Spule von 100 bis 200 Windungen ein. Wir haben mit Wärscht keine absolut festen Bindungszahlen genannt, denn viele der heute im Handel befindlichen Spulen weisen bei gleichen Bindungszahlen ungleiche elektrische Eigenschaften auf. Man muß daher schon etwas probieren, um die richtige Spulenkombination herauszufinden. Ist noch eine dritte Spule vorhanden, z. B. eine von 50 Windungen (die sogenannte Rückkopplungsspule), dann wechselt man diese gegen eine von 75 bis 100 Windungen um.

Etwas schwieriger liegen die Verhältnisse bei einem Empfänger mit eingebauten Spulen. Hier kann man den Wellenbereich dadurch vergrößern, daß man die Drähte (Abbildung 1a), die den Dreifondenator C mit der Abstimmkreisplatte L verbinden, an den Stellen a, b unterbricht und zu zwei Steckbuchsen führt. Beim Empfang der normalen Wellen überbrückt man die beiden Buchsen durch das Einstecken eines sogenannten Kurzschlußstoppers (Doppelstecker mit innerem Kurzschluß, durch Verbindung der beiden Stecker mittels eines einfachen Drahtes). Will man dagegen Königswusterhausen hören, so nimmt man den Stecker heraus und steckt in

die beiden Buchsen (normale Telefonbuchsen von 2.5er Normenabstand) eine 75er oder eine 100er Spule ein. Wandern jedoch die Rückkopplung nicht mehr so gut wie früher ab, so sind in solchen Fällen muß man auch die Zuleitung zur Rückkopplungsspule an den Stellen c, d unterbrechen und hier zwei Drähte anstecken, die man an zwei Buchsen C, D befestigt, in die man eine 25er oder 75er Spule einsteckt, und schon wird die Rückkopplung bzw. die Lautstärke besser werden. Sollte die Rückkopplung noch nicht genügend, oder sogar gar nicht, immer noch ungenügend sein, so wechselt man die beiden Drähte, die zu den Buchsen C, D angeschlossen sind, einfach um, und schon dürfte der Mangel behoben sein.

Bei Apparaten, bei denen die Einstellung der Rückkopplung durch einen Dreifondenator erfolgt, ist es also bei Empfängern, die gemäß der Abbildung 2 geschaltet sind, findet man zum Einstellen eine Spule mit drei Spulenzweigen. Diese Spule ist oftmals um eine Spule, bei der die Abstimmkreisplatte und die Rückkopplungsspulen einander aufeinander abstimmen und die Spulenkörper gegenseitig untereinander verbunden sind. Solch eine Spule gemäß Abbildung 2 hat z. B. einen Teil mit etwa 60 Windungen und einen Teil von etwa 35 Windungen. Man löst nun die Spulendrähte an den Punkten g, h und i, die nun losen Drähte der Spule zu Bananenstiftern, die man an einer Hartgummileiste befestigt. Im Apparat werden die Drähte an den Stellen g, h und i aneinander gereiht und in die Buchsen geführt, die ebenfalls auf einer Hartgummileiste liegen. Die Buchsen sind so angeordnet, daß die Drähte in die Buchsen hineingeführt werden können. Die Drähte müssen vorher gemessen werden muß, daß die Stecker der Spulenzweige in die Buchsen hineingehen. Die so umgebaute Spule ist nun zum Empfang der normalen Wellenlängen geeignet, zum Empfang von Königswusterhausen dagegen müssen wir uns eine zweite Spule anfertigen, bei der die Teilspule f 60 Windungen hat. Diese Spule steift man dann da sie so zum Empfang von Königswusterhausen geeignet ist, an Stelle der ersten Spule ein und schon wird man Königswusterhausen empfangen können.

Etwas komplizierter sind die Verhältnisse, wenn nach dem weiteren dritte Teilspule (für Antennen-Erde-Anschluß) vorhanden ist; dann muß man auch diese Windungen auf der zweiten Teilspule



und dementsprechend auch einen vierten und fünften Stecker der Hartgummileiste vorsehen. Entsprechend dieser Vermehrung muß auch die Hartgummileiste im Apparat mit den Buchsen mehr versehen werden. Zum Einstellen dimensioniert man die dritte Spule zu 25 bis 30 Windungen.

Ing. B. Schrage, Berlin

Die Polizei berichtet:

Diebstähle

In der Nacht zum Donnerstag wurde die Garage eines Kaufmanns in der Sofienstraße gewaltsam aufgebrochen und ein Perle...

Körperverletzung

Drei Maurer aus der Altstadt gelangten wegen erschwerter Körperverletzung zur Anzeige, weil sie gemeinschaftlich in einem...

Unfall

Gestern vormittag fiel eine 27 Jahre alte Frau beim Einsteigen in die Straßenbahn am Marktplatz vom Trittbret, wobei sie sich beide...

Verkehrsunfall

Am Donnerstag abend rief ein Lieferkraftwagen in der Hauptstraße in Durlach an einer Straßenbahn zwei Handgriffe ab. Der...

Milchfälschung

Eine Landwirtschaftratte aus Köhltingen gelangt zur Anzeige, weil sie anfangs des Monats gewässerte Milch als Vollmilch in den...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Achtung, Frauen der Bezirke Beiertheim, Bulach und Weiherfeld! Kommt zahlreich zu unseren Versammlungen...

Wasserstand des Rheins Basel minus 5; Waldshut 189, Gef. 3; Schutterinsel 60, Gef. 2;...

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Vorausichtliche Witterung für Samstag, den 1. Februar 1930: Mild, unvoränderlich bei südwestlichen Winden. Durchaus eines...

Schneebericht

Amstlicher Bericht der Bad. Landeswetterwarte vom 31. Januar morgens 8 Uhr Feldberg-Pollstation: Bewölkt, minus 3 Grad, Schneehöhe 30...

Kaiser's Kaffee wieder 20 Pf. billiger! 5% RABATT IN MARKEN

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT ÜBER 1000 FILIALEN

Heute und morgen Freitag u. Samstag 23 Uhr sind die ganz besonderen Nach-Vorführungen des bedeutendsten Sexual-Films Fallische Scham

Sozialdemokratische Partei Karlsruhe Mittwoch, den 12. Februar 1930, 20 Uhr, im „Friedrichshof“ (Festsaal) Generalversammlung

LANZSCHULE RAUTMANN Karstr. 18 Ecke Kaiserstr. Einzelunterricht tägl. Anmeldungen von 11-2 und 4-5 Uhr

Bettnähen SCHAUBURG Marlenstr. 16 Tel. 6284 nur noch wenige Tage der große Erfolg

Danksagung. Allen denen, die in den Tagen der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen Karl Leppert so herzlich Anteil nahmen...

Arbeiterfamilarer-Bund e. V. Kolonne Karlsruhe am 7. Februar 1930, abends 8 Uhr, fest im Lokal „Salmen“ unsere diesjährige General-Versammlung

Kaffee Bauer Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags Elite-Konzert

Operetten- und Schlager-Abend Im Ratskeller TANZ (bis 1 Uhr) Kapelle: Henry Schäfer

Die Mutter Ein Roman R.M. 2.85 Volksfreund-Buchhandlung

Karnevals-Gesellschaft des Gesang-Vereins „Badenia“ E. V. Sonntag, den 2. Februar 1930, nachmittags 3.11 Uhr im großen Saale der Städtischen Festhalle

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute vormit. an mein lieber Mann, unser guter Vater, Schliegerbauer und Großvater Bernhard Schiele

Bei Rheumatismus! Gicht, Reiben ist Dr. Bultsbe's australisches Eucalyptusöl

Volkschor „Liedesfreiheit“ Rastatt Zum Narren-Abend am Samstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr im Hotel „Kreuz“

Volkschule Rastatt Freitag, 31. Januar 1930, abends 8 Uhr, im Museum Herr Amtsgerichtsrat Dr. Wagner (Donauschingen): Die soz. Bedeutung des Arbeitsgerichtsgesetzes

Große Damen- und Fremden-Jubiläumssitzung anlässlich des 30-jährigen Bestehens unter Mitwirkung liebsiger und auswärtiger Bättern

Gernsbacher Anzeigen. Zur Förderung des heimlichen Obstbaues werden seit Jahren von den beteiligten Stellen große Anstrengungen gemacht...

Vom 1.-8. Febr. 1930

WEISSE WOCHE

Schriftl. Bestellungen werden sorgfältig erledigt!

10% RABATT auf alle nicht im Preis herabgesetzten Waren mit Ausnahme einiger Marken-Artikel Nur Qualitätswaren zu erstaunend billigen Preisen



Damen-Wäsche
 Trägerhemd m. Sticker od. Spitzen 1.10 0.75
 Trägerhemd, Achselchloß, mit Stickerorganglerung . . . 1.45 1.25
 Trägerhemd, Batist, Sticker und Spitzengarnierung, weiß od. farbig 1.95 1.25
 Beinkleider, Schlyper, mit Sticker od. Spitze . . . 1.45 1.25
 Hemdhose, Windelform, mit Spitze und Knäven verarbeitet . . . 1.75 1.25
 Hemdhose, Batist, weiß oder farbig, mit feiner Spitzengarnierung . . . 2.45
 Nachthemd, weiß, mit Spitze od. farb. mit Bonas . . . 2.45 1.95
 Nachthemd, Batist, weiß od. farb. 2.50 2.05
 Prinzessrock, m. Stickerien garn. 1.95 1.45
 Prinzessrock, Batist, weiß, mit Spitze garniert . . . 2.95 2.45
 Strampfhaltersüßel mit 4 Halter, Jacquard . . . 0.95 0.75
 Blütenhalter . . . 0.90 0.35

Kinder-Wäsche
 Mädchenhemd, Achsel mit Sticker, Größe 40 . . . 0.50
 Mädchenhemd ohne mit Spitze, Gr. 45 0.75
 Mädchenprinzessrock m. Stük. Gr. 40 0.75
 Knabenhemd mit Aesche, Gr. 45 0.75
 Knabenhemd mit farbiger Wäscheborde . . . Gr. 40 1.25
 Mädchenhemd m. Umhalkragen farb. garniert . . . Größen 50-65 0.95

Erslings-Wäsche
 Erstlingshemdchen mit Spitze oder Sticker . . . St. 0.35 0.30
 Erstlingsjäckchen, gestrickt St. 0.35 0.35
 Mativindel, 80/90 cm od. 70/70 cm 0.45 0.35
 Einschlagdecken, weiß, mit farbig umstochen . . . 1.40 0.90
 Meltondecken, 90/40 cm, geblickt oder rot gestreift . . . 0.50 0.35
 Nabelbinden, einfarbig . . . Stück 0.25

Kunstseidene Wäsche
 Damenunterkleid, Kunstseide, 2.45 1.95
 Damenunterkleid in gestr. Kunstseide mit Spitze garniert . . . 3.45
 Damenunterkleid in eleg. Ausführung schwarze Qualität . . . 5.95
 Damenschlüpfer, Kunstseide, glatt und gestreift . . . 1.75 1.45
 Kinderröckchen, Kunstseide, glatt oder gestreift . . . von 0.95 an
 Kinderschlüpfer, Kunstseide, in vielen Farben . . . 0.95

Trikolagen
 Damenschlüpfer mit anger. Fatter 0.95
 Damen-Unterleibschlüpfer . . . 0.65
 Damenunterkleider, Baumwolle, mit anger. Fatter . . . 2.75 1.95
 Damenunterkleider mit Seidendecke 3.95
 Herrenanzughemd . . . 1.95 1.45
 Herrenhosen, wollgemischt od. makofarben . . . 1.95 1.25
 Herrenhosen, wollgemischt . . . 1.85 1.25
 Herrenhosen, gestirnt . . . 2.40 1.75

Schürzen
 Jumpereschürzen, Zeffr. oder zwei-farbig, in anthraz. . . 1.15 0.85
 Mädcheneschürzen, Hänge, gestreift oder gestirnt . . . ab Größe 40 0.55 0.75
 Knabenschürzen, einfarbig oder gestreift . . . 0.75 0.45
 Servierschürzen, weiß, mit Hoch-saumgarnierung oder Sticker . . . 0.95 0.65

Baumwollwaren
 Hemdentuch, 90 cm brt., solide Ware Mtr. 0.60, 0.45 0.35
 Wäsche-Tuch, 90 cm brt., prima abg. Ware . . . Mtr. 0.95 0.75
 Wäsche-Batist, 90 cm brt., für feine Leibwäsche . . . Mtr. 0.95, 0.75 0.55
 Flocktücher, 90 cm brt., schöne weiße Qualität . . . Mtr. 0.95 0.65
 Wadelfinnenell, 90 cm brt., roh und gebleicht . . . Mtr. 0.95 0.75
 Bettuchbiber, ca. 150 cm brt., schwere Körperware . . . Mtr. 1.50, 1.25 0.95
 Bettuchmast, 190 cm brt., hübsche Streifenmuster . . . Mtr. 1.25 0.95
 Bettuchmast, 190 cm brt., geblickt, kräftige Ware . . . Mtr. 1.50 1.45
 Bettuchmast, 190 cm brt., für Bett-tücher, westfälische Qualität, Mtr. 1.95 1.25
 Halbleinen, 190 cm brt., 1 1/2 Haus-mascher-Tuch . . . Mtr. 2.45 1.85

Bett- und Tischwädic
 Kopfkissen, glatt, ca. 8x10, Stück 0.75
 Kopfkissen, gebogt, ca. 8x10, Stück 0.95
 Kopfkissen, bestickt oder mit Hohl-saum . . . Stück 1.95 1.10
 Paradekissen mit feiner Garnierung 1.95
 Landhausgardinen, die große Mode-tuch mit Hohlraum . . . Stück 3.75
 Unterbetttücher, 150x200 cm, in Haus-tuch und Halbleinen . . . Stück 3.50 3.75
 Handtücher, 45x100 cm, ges. u. geb. Halbleinen und Damast . . . Stück 0.95 0.65
 Handtücher, 45x100 cm, in Dreif- oder Seidenkorn, ges. u. geb. Stück 0.95 0.65
 Handtücher, in verschiedenen Quali-täten . . . ab 0.12
 Gläsertücher, rot und blau kariert, 6 Stück . . . 0.65

Gardinen
 Etamin, 150 cm brt., mit bunten Streifen . . . Mtr. ab 0.55
 Etamin, 150 cm brt., kariert, Mtr. ab 0.50
 Vorhänge in Etamin u. Tüll . . . Mtr. ab 0.35
 Landhausgardinen, die große Mode-Met. . . 0.95 0.62
 Stielgardinen, Volls mit Hohlraum . . . Meter 1.40
 Biedermeierleinen, 190 cm brt. Mtr. 1.25
 Nadras-Garnitur, Hellig, Stück ab 2.95
 Etamine-Halbtücher mit Hinstat. ab 0.95
 Brines-Büsch, mod. Ausnat. Fr. 0.45 0.35
 Waffelbettedecke, 100x110 cm, mit Franse . . . Stück 4.35 3.95
 Kissen mit Füllung, hübsche Muster, Stück . . . 4.25 3.95
 Künstlerdecke, hübsche Blumen-muster . . . Stück 0.95 0.65

Frotteerwädic
 Frotteerhandtuch, weiß mit farbig, 40x90 cm . . . 0.45 0.35
 Frotteerhandtuch, weiß mit farbig, gestreift, 45x110 cm . . . 0.95 0.75
 Kinderbetteduch, weiß mit farbig, 90x100, 80x90 . . . 1.25 0.95
 Ba dettücher in verschied. Größ., 6/8 4/9 5

Spitzen
 Hemdenpasser, verrech. Aufhängen Stück 0.45 0.30 0.12
 Stiefel-Träger, ca. 9 cm . . . Stück 0.10 0.15
 Knöpfelpitzen, ca. 5 cm brt., Mtr. 0.18 0.10
 Stickerel für Leib-Wäsche . . . Mtr. 0.22 0.18
 Wäsche-Feston, weiß . . . Mtr. 0.05 0.03
 Unterrock Stickerel, ca. 16 cm, 0.55 0.35
 Stickerel f. Leibwäsche, Stück 1.30 m 1.15 0.50
 Kissenelinsätze m. Schrift, abgeg. 84. 0.18

Modewaren
 Damen-Westen, Kunstseide, St. 1.25 0.85
 Damenkragen in Crepe de chine, St. 0.45
 Wildlederjügel, lmit. . . Stück 0.75 0.65
 Bindekragen, Crepe de chine, mit Spitze garn. . . Stück 0.95 0.75
 Kleiderkragen, farbig, mit und ohne Spitze . . . Stück 0.45 0.35

Handarbeiten
 Nachtlischdecken mit Spitze u. Einsatz . . . Stück 0.25 0.20
 Mitteldecken, 55/95 cm mit Spitze garn. bun. bestickt . . . Stück 0.90
 Läufer mit Spitze garn., bun. best. St. 0.95
 Ueberhandtuch oder Wandschoner, fertig gestickt . . . Stück 0.95
 Ueberhandtuch oder Wandschoner, hübsche Zeichnungen . . . Stück 0.90
 Wäsche-garnituren, 2 teilig St. 1.95
 Sofakissen, schwarz Ripa, farb. gest. 0.95

Taschenflüder
 Herrentuch m. kl. Weidflörn St. 0.22 0.12
 Herrentuch, weiß Linnen . . . 6 Stück 0.95
 Damentuch, weiß, mit Feston und gestickten Ecken . . . 0.95
 Kindertuch, weiß mit Zephistreifen 12 Stück 0.95
 Damentuch weiß Batist . . . Stück 0.35 0.30
 Fantastischer, Kunstseide od. Crepe de chine . . . Stück 0.40 0.15

Herrenartikel
 Oberhemden, weiß, leicht an. et. St. 2.95 2.50
 Selbstbinder, reine Seide Stück 1.75 0.95
 Herren-Hosenträger, Gummi mit Lederpatte . . . Stück 0.65 0.65
 Selbstbinder, K. Seide, gr. Auss. St. 0.50 0.40
 Stehmütze, grau, m. mod. Form 0.85 0.45
 Regatten mit Schilf . . . Stück 0.95 0.95
 Herren-Nachthemd, weiß, m. farbig garniert, Geiselschalt . . . Stück 3.50
 Herren-Nachthemd, weiß m. Umleg-kragen u. farbig Borte . . . Stück 4.25
 Sporthemden, gestr. Flanel . . . 4.90 3.25

Wollwaren
 Damen-Pullover, Woll mit Seide 5.25
 1 Posten Damen-Pullover zum Aus-suchen . . . 1.95
 Damen-Westen, Woll . . . 1.50
 Sport-Westen mit Krage . . . 6.50
 Kinder-Garnituren: Überjokchen mit Kütze . . . 3.95
 Kindermützen zum Ansetzen . . . 0.95

Strümpfe
 Damen-Unterstrümpfe best. in 6/8 . . . Paar 0.55
 Damen-Strümpfe künstlich, Wäsche-daime, schwarz u. mod. Farben . . . Paar 0.75
 Damen-Strümpfe Seid. f. nor. Doppel-sohle u. Hohefer, mod. Farben, Paar 0.95
 Damen-Strümpfe Seidenf. oder Fil d'Boose, große Farbenvar. Paar 1.45
 Damen-Strümpfe Bemberg-Seide Blausampel . . . Paar 1.65
 Damen-Strümpfe Wäsche-daime, platt, elegant und strapazierbar . . . Paar 2.45

Socken
 Herren-Socken Baumwolle, grau, ge-strickt . . . Paar 0.35
 Herren-Socken Jacquard, mod. Must. mit Kunstseide . . . Paar 0.75
 Herren-Socken reine Woll, gestrickt grau oder dunkelbraun . . . Paar 0.95
 Herren-Socken Woll od. Woll mit Seide, bun. bemast . . . Paar 1.75

Handschuhe
 Damen-Handschuhe Trikot, geraut schwarz und farbig . . . Paar 0.75
 Damen-Handschuhe mit moderner Spitze . . . Paar 0.95
 Herren-Handschuhe Trikot, geraut in praktischen Farben . . . Paar 0.95
 Herren-Handschuhe Kappa-Leder gute Qualität . . . Paar 5.25

Toiletten-Artikel
 Stellspiegel mit Cell-Rücken 0.95 0.45
 Handspiegel, weiß Cell. . . 0.95 0.65
 Rasier-Garnitur, Spiegel, Pflanz. mit Napf und 1 St. Rasierseife u. 3 Rasier-klingen . . . 1.95 0.95
 Rasier Spiegel mit normalem u. Ver-größerungs-Spiegel . . . 0.95 0.60
 Zahnbürstentisch, weiß, mit Zahnpasta und zwei Zahnbürsten . . . 0.95
 Rasierapparat mit 10 Rasierlingen 0.60
 7 Stück Toilettenseife in Celloph-Pack, Lavendel, Kölnisch u. Rosenger. 0.95

Haushalt
 Kuchenteller, Glas . . . 0.95
 Butterdosen, Glas . . . 0.45
 5 Stück Biergläser . . . 0.95
 4 Stück Tassen, Porzell. m. Dekor . . . 0.95
 Teekanne, Porzellan . . . 1.10 0.95
 6 Stück Teller, gerippt, Steingut . . . 0.95
 Konsolle mit Becher, Aluminium . . . 0.95
 Kranzform mit 3 schwarzbl. Böden . . . ab 0.95
 Essenträger . . . 1.20
 Thermosflaschen, 1/2 Liter . . . 0.95
 B. ttfaschen . . . 1.95 1.45
 Acrmelbügeltrett . . . 0.95
 Sand - Seife - Soda, weiß Emalie 1.95
 Salatschier, weiß Emalie . . . 1.95
 Wäschebüschel, rund oder oval 1.10 0.95
 Kernseife 6 Stück à 200 gr . . . 0.95

Schmoller

Ein Schlag ins Gesicht wäre es für Sie, wenn Sie meine **WEISSE WOCHE** nicht besuchen würden

Einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit:

Handtücher	weiß abgepaßt	per Stück	Mk. 1.-	0.80	0.55	0.20	
Gläsertücher	prima Qualität, fertig gesäumt	per Stück	Mk. 1.-	0.80	0.20		
Servietten	weiß, fertig gesäumt	per Stück	Mk. 1.-	0.80	0.50		
Haustuch	80 cm breit, für Kopfkissen, schwere Ware, per Meter		Mk. 1.-	0.65	0.50		
Haustuch	1 m breit, für Konditor- und Metzger-schürze, per Meter		Mk. 1.10		0.90		
Haustuch	150 cm breit, für Betttücher, kräftige Ware per Meter		Mk. 2.-	1.70	1.50		
Halbleine	150 cm breit, für Betttücher, prima Qual per Meter		Mk. 3.50	2.00	1.65		
Bettuchbiber	weiß und bun. 130 cm breit p. Mtr.	Mk. 3.-	2.90	2.50	1.90	1.35	
Bettuchbiber	150 cm breit, schwere Ware per Mtr.	Mk. 2.50	2.-	1.60	1.65	1.35	
Cöper Finett	weiß, prima Qualität per Meter	Mk. 1.35	1.30	1.-	0.85	0.60	
Bettbarchente	prima Qualitäten per Meter	Mk. 2.50	1.90	1.35			
Matratzendrelle	prima Qualitäten, per Meter	Mk. 3.50	3.-	2.20	1.60		
Schlafdecken	per Stück	Mk. 12.-	9.-	7.-	6.-	3.-	2.-

Ganz besonders preiswert

Ein Posten **Herrenkleiderstoffe** prima Fabrikate

Kamingarne (Wolle) 3.50 m für kompletten Anzug . . . Mk. 40.- 35.-

Auf alle andern Artikel **10% Rabatt**

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse!

Arthur Baer Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche. Verkaufsräume nur eine Treppe hoch. Ratenaufkommen

Karlsruher Sportvereinigung Germania 1887 e.V.

Am Samstag, den 1. Februar 1930 findet in den festlich geschmückten Sälen der **ALLEN BRÄUEREI KAMMERER**, Waldhornstraße 23 unser **Maskenball** statt. Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder sowie Freunde und Gönner herzlich ein. Anfang 8 Uhr 11. Schluß um 12 Uhr 11.

Zum Salmen Am Ludwigsplatz Telefon 2019

Mittagsisch in und außer Abonnement

Freitags Frisch gebackene Fische ab 6 Uhr

FRITZ BEISEL, Metzger und Wirt

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.) Geschäftsstelle: nur Mittw. abg. 11 Uhr, Kammerstr. 22, 9b, 11) Besprechungsstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“ jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils 8-7 1/2 Uhr

COLOSSEUM Heute abend 6 Uhr

Abschieds-Vorstellung von **Glauer's Zwerge** in **Schneewittchen und die 7 Zwerge**

Samstag, den 1. Februar, 8 Uhr

Première des Berliner Neuen Theaters **Das Mädel vom Broadway**

Ein lustiges Jazzspiel
Fabelhafte Dekorationen und Kostüme

40 Mitwirkende Die Pretty-Girls

In unserem **Schuhwarengeschäft, Herrenstr. 14** geben wir während der Weißen Woche vom Samstag, 1. bis einschließlich Samstag, 8. Februar **doppelte Gegenmarken**

Wir empfehlen unsern verehrl. Mitgliedern, diese außergewöhnliche Gelegenheit zur Deckung ihres Schuhbedarfs zu benutzen

Lebensbedürfnisverein

Achtung! für 30 Jhr. erhalten Sie einen Ringen, 1.25 Mk., einen Heberzylinder oder Brunnen nach Maß bei gutem Eis angefertigt bei Gg. Werle, Singsfeld.

1 Zimmer-Wohnung mit Küche von funder-tem Ehepaar gesucht. Offerten unter A. K. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verblühtes Zimmer zu vermieten. Garten. Grünwinkel, Forst-helmstr. 11. 1400

Arbeit und Geld! Ganz neue Wege! Reell, dauernd und ruh-igehend. Näb. durch F. Wicht, Seideberg, Rahmen-gasse 20.

WO haben die Galtwirtsangestellten **Masken-Ball** im „Friedrichshof“ am Dienstag, 4. Februar Saaleröffnung 20.59 - Ende 5 Uhr

1 gut erhalt. Diban, 1 Chiffonlongue, wenig gebraucht, 2 neue Stiel-Schlaraf, 2000 m. Seil u. 1 mod. Diban 500 g. 1/2 m. 2 Gegenf. -traße 13, Bettl. 1177

Sehelelle gef. 1/2 m. 2 neue Stiel-Schlaraf, 2000 m. Seil u. 1 mod. Diban 500 g. 1/2 m. 2 Gegenf. -traße 13, Bettl. 1177